Mittag-Ausgabe.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerberstr.- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8

Verantwortlicher Redakteur: E. Wagner in Posen.

Redaktions-Sprechstunde von 9—11 Uhr Vorm.

Posener Zeitung

Hundertundzweiter Jahrgang.

Inserate werden angenommen in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen R. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil: W. Braun in Posen.

Fernsprech-Anschluß Nr. 102.

Nr. 832

Die „Posener Zeitung" erscheint täglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, für ganz Deutschland 5,45 M. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Donnerstag, 28. November.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 30 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1895

Politische Uebersicht.

Posen, den 28. November.

Der Ausfall der Wahl in Herford-Halle, wo bekanntlich der gemeinsame Kandidat der Liberalen, Bürgermeister Quentin (natlib.) mit dem konservativen Amtsgerichtsrath Dr. Weihe in die Stichwahl kommt, scheint den Nationalliberalen unerwartet gekommen zu sein. In den „Mittheilungen für die Vertrauensmänner der nationalliberalen Partei" vom 24. November heißt es: „. . . . Der Kreis ist der Mittelpunkt der westfälischen Cigarrenindustrie und ist, wie die Dinge einmal liegen, nur darauf bedacht, von der Fabrikatsteuer verschont zu werden. In dieser Beziehung gab auch der konservative Kandidat jede Gewähr, daß er entschieden gegen diese Steuer sich richten wird, wenn sie etwa wiederkehren sollte. Die Wahl Dr. Weihes ist deshalb mit Sicherheit vorauszusehen. Nach den ersten heute vorliegenden Depeschen ist Dr. Weihe mit über 8000 Stimmen gewählt . . ." Nun, das Resultat ist doch ein anderes geworden und auch die Hintermänner der genannten nationalliberalen Korrespondenz werden noch einmal alle Kräfte anstrengen müssen, um ihrem Kandidaten bei der Stichwahl zum Siege zu verhelfen. Allerdings ist ohne Unterstützung jener Wähler, die im ersten Gange für den Sozialisten stimmten, nicht daran zu denken, den Konservativen den Sitz zu entreißen in diesem Wahlkreise, der fast immer in sicherem Besitze der Hammerstein-Stöckerfreunde sich befunden hat.

Was kostet das Zuckersteuergesetz? Nach der Berechnung der Vorlage würde bei einem Gesammtkontingent für 1896/97 von 14 Millionen D.-C. Rohzucker der inländische Verbrauch nicht unter 6 Millionen D. C. Rohzucker = 5,4 Millionen Konsumzucker erfordern, sodaß zur Ausfuhr mit dem Anspruch auf die vollen Zuschußsätze 8 Millionen Rohzucker bleiben. Bei einem Konsum von 5,4 Millionen würde die Erhöhung der Konsumsteuer von 18 auf 24 M. 129 600 000 M. und nach Abzug der Verwaltungskosten 124 416 000 M. ergeben. Hiervon sind 25 Prozent, also 31 104 000 M. zur Deckung der Ausfuhrzuschüsse zu verwenden. Nach der Ansicht des Reichsschatzamts werden also die Zuckerkonsumenten Deutschlands künftig über 31 Millionen Mark für Zucker mehr ausgeben als bisher! Eine Minderung des Verbrauchs wird nicht eintreten! Zu jenen 31 104 000 M. tritt der Ertrag der Betriebssteuer in Höhe von 3,5 Millionen M., sodaß zur Deckung der Ausfuhrzuschüsse im Ganzen 34 244 000 M. verfügbar sind. Von dem Gesammtkontingent von 14 Millionen D.-C. Rohzucker bleiben bei dem vorausgesetzten Konsum von 6 Millionen noch 8 Millionen zur Ausfuhr übrig. Die Ausfuhrzuschüsse für den kontingentirten Zucker werden berechnet auf im Ganzen 34 244 900 M., so daß für den nicht kontingentirten, d. h. über das Gesammtkontingent hinaus produzirten Zucker noch 359 100 M. übrig bleiben. Nach Abzug der 3½ Millionen, welche die Fabriken an Betriebssteuer zahlen, erhalten dieselben somit eine Liebesgabe von ungefähr 31 Millionen Mark. Außerdem kommen ihnen natürlich die Beträge zu Gute, um welche in Folge der Entlastung des inländischen Marktes die Zuckerpreise im Inlande steigen! — Der Reichskasse würde, falls alle Voraussetzungen, auf der die Vorlage beruht, sich als zutreffend erweisen, d. h. vor Allem, falls eine Verminderung des Konsums bei der Steuererhöhung um 25 Prozent nicht eintritt, für 1896/97 an Reineinnahme aus der Zuckersteuer verbleiben 93 312 000 Mark (124 416 000 — 31 104 000). Das wären 13,3 Millionen Mark mehr als im Etat für 1896/97 als Einnahme aus der bisherigen Zuckersteuer veranschlagt ist. Da aber der Ertrag der Zuckersteuer schon im laufenden Jahre (bisher wenigstens) stationär geblieben ist, so erscheint die Berechnung des Reichsschatzamtes auch in diesem Punkte optimistisch.

Das englische Kriegsministerium hat vor einigen Tagen eine Denkschrift publizirt, in welcher der Wirkungskreis der verschiedenen militärischen Departements festgestellt wird. Der Oberbefehlshaber, der General-Adjutant, der General-Quartiermeister, der General-Inspektor der Befestigungen und der General-Inspektor des Geschützwesens stehen jetzt alle direkt unter dem Kriegsminister. Diese Herren bilden zusammen das „Kriegsamt". Wenn der Kriegsminister das Budget für die Armee festgestellt hat, so wird er das Kriegsamt einberufen und demselben solche Fragen vorlegen, über welche er Auskunft erlangen will. Die Mitglieder des Kriegsamtes können auch Zusätze zu den Budgetvorschlägen machen. Der „Daily Graphic" bemerkt zu dem Schriftstück: „Was soll nun der Oberbefehlshaber jetzt eigentlich sein, ein wirklicher Oberbefehlshaber oder das größte Licht unter den fünf militärischen Sternen? Es scheint mehr das Erstere. Der Oberbefehlshaber soll nämlich „der Hauptrathgeber" sein. Ferner sollen „alle wichtigen Fragen" erst an den Oberbefehlshaber gehen, ehe sie dem Minister vorgelegt werden. Wenn diese Bestimmung überhaupt etwas bedeutet, so bedeutet sie, daß Lord Wolseley wirklich an der Spitze der Armee stehen soll. Und dagegen hat die Nation gewiß nichts." An freimüthigen Kritiken dieser Armeeverwaltungs-Reform durch sachverständige Offiziere wird es gewiß in der nächsten Zeit nicht fehlen. Englische Offiziere jeden Ranges benützen die Presse sehr ausgiebig.

Ueber die Schlacht von Tagnasco auf Cuba berichten die „Centr. News", daß das Treffen 36 Stunden dauerte. 10 000 Spanier unter Luigi Valdes Aldave standen 4000 Cubanern unter Maximo Gomez gegenüber; der Kampf war außerordentlich erbittert. Im entscheidenden Augenblick kam Antonio Maceo mit 3 500 Mann den schon weichenden Schaaren der Aufständischen zu Hilfe und schlug die Spanier in die Flucht. 600 Spanier wurden getödtet und verwundet, 700 Flinten und eine große Menge Schießbedarf fielen den Siegern in die Hände. Aldava ist unter den Getödteten. Von Santa Clara wird gedrahtet, daß gestern bei Camajuani durch ein von den Rebellen aufgezogenes falsches Eisenbahnsignal ein bewaffneter Zug aus dem Geleise geworfen wurde. Dreißig Soldaten wurden dabei gefangen, entwaffnet und wieder in Freiheit gesetzt.

Deutschland.

□ **Berlin,** 27. Nov. [Frhr. v. Stumm.] Freiherr v. Stumm ist verschiedentlich aufgefordert worden, die ihm zugeschriebenen Aeußerungen über das „Scharfmachen" des Kaisers für die Bekämpfung der Sozialdemokratie zurückzuweisen, da seine Worte ebenso schädlich wie unglaubhaft seien. Man wird ja abzuwarten haben, ob die, namentlich von konservativen Blättern verlangte Zurückweisung erfolgen wird. Daß die Stummschen Bemerkungen in der mitgetheilten Form dem bekannten Charakter der Auffassungen dieses Herrn durchaus nicht widersprechen, sollte aber doch eigentlich Jeder wissen. Freiherr v. Stumm hat ja im Reichstage wiederholt dasselbe, und sogar kaum in milderen Wendungen, gesagt wie jetzt in Neunkirchen zu einem Delegirten der evangelischen Arbeitervereine. Das „Volk", das in diesem Falle glaubwürdig erscheint, erzählt, daß Freiherr v. Stumm schon wiederholt versucht habe, den Kaiser „scharf zu machen". Bei einem im vorigen Winter stattgehabten Diner entwickelten der Kaiser, Freiherr v. Stumm und mehrere hochgestellte Persönlichkeiten den Begriff eines „festen Regiments." Hierbei vertrat Frhr. v. Stumm den ihm neuerdings zugeschriebenen Standpunkt mit solchem Erfolge, daß sogar ein Minister, der selbst große Sehnsucht nach einem „festen Regiment" und einer günstigeren parlamentarischen Lage zeigt, später Freunden gegenüber seine Besorgnisse ausdrückte. Es ist uns unbekannt, was das Wort „Erfolg" in dieser Mittheilung des Stöckerblattes bedeuten soll. An einen Erfolg in dem Sinne, daß der Kaiser für die rücksichtslosen Vorschläge des Frhrn. v. Stumm gewonnen worden sein könnte, können wir nicht glauben. So wird denn wohl nur ein rednerischer Erfolg gemeint sein. Der Minister, der „sogar" Bedenken bei dieser Gelegenheit äußerte, ist natürlich Herr v. Köller, und wenn seine Bedenken groß sind, obwohl die Stummschen Ideen eine „günstigere parlamentarische Lage" verheißen würden, so wird wohl die Abschaffung des jetzigen Reichswahlrechts eine Hauptrolle in dieser interessanten Unterhaltung gespielt haben. Die Jagdgesellschaft, an der Frhr. v. Stumm kürzlich theilgenommen, um den Kaiser „scharf zu machen", ist von ungewöhnlich vielen politischen Persönlichkeiten beschickt gewesen. Die Minister v. Hammerstein-Loxten und v. Köller, Herr v. Lucanus, der Oberpräsident v. Pommer-Esche und außer dem Frhrn. v. Stumm noch der Besitzer der „N. A. Z.", Frhr. v. Ohlendorff aus Hamburg, umgaben bei diesem Anlaß den Kaiser. Was an politischen Gesprächen sich ereignet hat, wird für jetzt nicht gemeldet, aber man wird wohl noch davon zu hören bekommen.

— Der Jagdschein des Kaisers, so heißt es in dem Bericht der „Magd. Ztg." über die Jagd in Barby, läuft laut der Revision des Oberwachtmeisters Knoch aus Calbe a. S. bis zum 26. Oktober 1896, was die „Freis. Ztg." zu folgender Bemerkung veranlaßt: Nachdem der Monarch durch Lösung eines Jagdscheins es als angemessen bezeichnet hat, daß niemand in Preußen von der allgemeinen Steuer- und Gebührenpflicht ausgeschlossen sein soll, wird hoffentlich das Ministerium Anlaß nehmen, diesen Grundsatz nach allen Richtungen in der Gesetzgebung und Verwaltung zur Durchführung zu bringen.

— Der Stellvertreter des Reichskanzlers Staatssekretär Dr. v. Böttticher erläßt eine Bekanntmachung, wonach die Eröffnung des Reichstags am 3. Dezember um 12 Uhr Mittags im Weißen Saale des königlichen Schlosses zu Berlin stattfinden wird. Zuvor wird ein Gottesdienst und zwar für die Mitglieder der evangelischen Kirche in der Dom-Interimskirche (Monbijou) um 11 Uhr, für die Mitglieder der katholischen Kirche in der St Hedwigskirche um 11½ Uhr abgehalten werden.

— Zu dem Diner, welches heute beim Finanzminister Dr. Miquel stattfand, traf der Kaiser um 7 Uhr ein. Es waren der Reichskanzler, die Staatsminister, sowie das Direktorium und die Mitglieder der Genossenschaftskasse geladen. Die Tafel zählte einige dreißig Gedecke.

— Die „Post" behauptet, daß es sich bei den Meldungen über den beabsichtigten Rücktritt der Minister v. Bötticher und v. Köller lediglich um Reporterphantasien handelt. Nur bezüglich des Gerüchtes vom Rücktritt des Kriegsministers v. Bronsart habe die Wahrheit noch nicht ermittelt werden können. Im Uebrigen fordert die „Post" die Regierung auf, diesen, das Ansehen der Regierung schädigenden fortwährenden Krisengerüchten ein energisches Ende zu bereiten, was nicht durch ein bloßes Dementiren solcher Gerüchte, sondern nur durch eine einheitliche und kräftige Sozialpolitik bewerkstelligt werden könne. — Was versteht das Leibblatt des Königs Stumm unter „kräftiger Sozialpolitik"?

— Wie das „Dresdner Journal" meldet, hat der König von Sachsen dem Senatspräsidenten beim Reichsgericht, von Wolff, das Komthurkreuz 1. Klasse des Albrechtordens verliehen.

— Die „National-Zeitung" vernimmt nach einer Konstantinopeler Privatmeldung, daß bei der Besprechung des Projekts einer internationalen Konferenz zur Lösung der Orientwirren in diplomatischen Kreisen die Ansicht besteht, daß in einer solchen Konferenz alsbald die Frage der englischen Stellung in Aegypten aufgeworfen werden würde.

— Dem Vorstande des ersten mecklenburgischen Innungs- und Handwerkertages in Schwerin ging auf ein an den Kaiser gerichtetes Huldigungstelegramm folgendes Antwort-Telegramm zu: „Berlin, den 26. November 1895. Se. Majestät der Kaiser lassen dem ersten mecklenburgischen Innungs- und Handwerkertage für den Ausdruck der treuen Gesinnung danken. Auf Allerhöchsten Befehl v. Lucanus, Geheimer Kabinetsrath."

— Wegen Majestätsbeleidigung wurde in Kiel der Leichtmatrose Jensen von dem Flensburger Dampfer „Secunda" verhaftet. Die Beleidigung wurde am Dienstag Abend in einer Gastwirthschaft in der Flämischen Straße verübt. Nachdem von zwei Kieler Handwerkern Anzeige erstattet war, erfolgte die Verhaftung an Bord des Schiffes. Ein zweiter Matrose von demselben Dampfer wurde wegen verweigerter Zeugnißabgabe gleichfalls verhaftet.

W. B. **Hamburg,** 27. Nov. Die „Hamburger Freie Presse" berichtete heute Morgen über eine angebliche Aeußerung des Bürgermeisters Versmann zu einem Mitgliede der Linken, nach welcher der Bürgermeister erklärt hätte, die Bürgerschaft müsse dem heute zur Berathung stehenden Senats-Antrage wegen Bewilligung von 70,000 Mark zur Loigny-Feier zustimmen, um den in Berlin herrschenden militärischen Neigungen zu entsprechen und weil es für Hamburgs Unabhängigkeit wünschenswerth sei. — Der „Hamburgische Correspondent' veröffentlicht uns in seiner heutigen Abendausgabe folgende Zuschrift des Bürgermeisters Versmann: „Die Hamburger Freie Presse" weiß in ihrer heutigen Nummer von Aeußerungen zu berichten, welche ich gelegentlich des Senats-Antrages aus Anlaß der 25jährigen Gedenkfeier von Loigny gethan haben soll. Wenn der Artikel sich darauf beschränkt hätte, mich persönlich anzugreifen, so würde ich es nicht für erforderlich gehalten haben, demselben entgegenzutreten. Da aber die Ehre unserer Vaterstadt in Mitleidenschaft gezogen wird, indem mir Aeußerungen untergeschoben werden, welche mit den an höchster Stelle herrschenden mir wohlbekannten Meinungen nicht weniger als mit meiner Auffassung von der Stellung Hamburgs im Deutschen Reiche in vollstem Widerspruche stehen, so habe ich mich zu der Erklärung veranlaßt gesehen, daß ich derartige Aeußerungen zu keiner Zeit und gegen Niemanden gethan habe."

Senat und Bürgerschaft bewilligten übrigens heute einstimmig für die Gedenkfeier der Schlacht bei Loigny dem 2. Hanseatischen Infanterie-Regiment Nr. 76 ein Ehrengeschenk von 20 000 M. und als Kosten für die Festfeier 10 000 M. sowie 40 000 M. zum Besten nothleidender Veteranen dieses Regiments. Außerdem wurden für diese Veteranen bisher von Privaten 120 000 M. gesammelt.

Oesterreich-Ungarn.

W. B. **Wien,** 29. Nov. [Abgeordnetenhaus.] Der Abgeordnete Schleicher überreicht einen Dringlichkeitsantrag, in welchem er die Einsetzung eines 18gliedrigen Ausschusses verlangt, welcher über die militärischen Maßnahmen am Tage des Bekanntwerdens der Nichtbestätigung Luegers zum Bürgermeister von Wien sowie über die Inhibirung von Telegrammen Erhebungen anstellen und dem Hause berichten soll. Der Ministerpräsident Graf Badeni erklärt, die Regierung habe von der Militärbehörde keine Assistenz verlangt und zwar nicht nur am fraglichen Tage, sondern über-

haupt nicht, seitdem sie am Ruder sei. Die Regierung sei mit den Militärbehörden in der Angelegenheit der Assistenz überhaupt in keinen Kontakt getreten; auch seitens der Militärbehörden sei, weder eine komplette noch eine partielle Konsignirung, noch auch überhaupt eine über den täglichen Rahmen der Bereitschaft hinausgehende sogenannte strenge Bereitschaft veranlaßt worden. Der Ministerpräsident geht sodann auch auf die Frage nach den Gründen der Nichtbestätigung Luegers ein und erklärt, die Regierung hatte dabei absolut nicht ein persönliches Moment vor Augen, sondern nur die Art und Weise der Bethätigung des Abgeordneten Lueger im öffentlichen Leben. Die Regierung hält an dem Grundsatze fest, daß man nicht nur die öffentliche Stellung eines Mannes in der Politik für wichtig zu finden hat, im Gegensatz zu der traurigen Gewohnheit, die sich auch in Oesterreich einzubürgern scheint. (Lebhafter Beifall.) Wenn wir nicht an der scharfen Unterscheidung zwischen dem öffentlichen und dem privaten Leben festzuhalten wissen, werden wir das ganze öffentliche Leben, besonders den Parlamentarismus schädigen. (Lebhafter Beifall.) Bezüglich der Inhibirung der Depeschen hebt Graf Badeni hervor, das an einem Telegraphenamt von vier Depeschen über die Nichtbestätigung Luegers die Annahme verweigert wurde. Die Untersuchung habe ergeben, daß diese bedauerliche Thatsache auf die sträfliche Neugierde einer Telegraphistin sowie auf die Verstümmelung eines Textes zurückzuführen sei. Die Schuldtragenden seien bestraft worden. Abg. Lueger führt aus, daß er dem Ministerpräsidenten für dessen Erklärung dankbar sei, daß gegen seinen, des Redners, Charakter Nichts vorliege. In Betreff des Antrages des Abgeordneten Schleicher müsse jedoch hervorgehoben werden, daß das Volk in Wien sich zu nichts hinreißen lassen und sich nicht zum Ziele der scharfen Patronen des Grafen Badeni hergeben werde. Nach der Rede des Abgeordneten Lueger entspann sich ein Wortwechsel zwischen den Abgeordneten Kraus und Schneider. Der Präsident ruft den Abgeordn. Schneider zur Ordnung und sagt in Folge eines Zwischenrufes dieses Abgeordneten „Ich muß die Herren verantwortlich machen, wenn in der Bevölkerung eine derartige Zunahme der Verrohung stattfindet." (Stürmischer Beifall auf der Rechten und Linken, Unruhe auf der äußersten Linken.) Der Dringlichkeitsantrag Schleicher wird sodann mit 153 gegen 52 Stimmen abgelehnt. Abgeordneter Fort interpellirte den Finanzminister, ob er die entsprechenden Vorkehrungen treffen wolle, wenn die Zuckersteuervorlage in Deutschland zum Gesetz geworden sei. Abgeordneter Lueger stellt an den Präsidenten die Anfrage, ob er die Verfügungen des Hauses betreffend die Abänderung der Hausordnung zurückziehen wolle. Dies beziehe sich insbesondere auf die Einschränkungen des Besuches der Galerien, welche den Ausschluß der Oeffentlichkeit, somit eine Verletzung des Gesetzes bedeuten. Der Präsident erwiderte, die Feststellung der Hausordnung sei ein anerkanntes Recht des Bureaus. In meritorischer Beziehung weist der Präsident auf die Vorkommnisse hin, welche diese Abänderung nothwendig machten. Es sei Pflicht des Präsidiums, den Mißbrauch der Oeffentlichkeit hintanzuhalten und das Recht des Parlamentes zu wahren, damit es nicht unter den Terrorismus der Straße gerathe. (Stürmischer Beifall, Widerspruch auf der äußersten Linken.) So lange er in seiner Stellung sei, werde er auf die strengste Handhabung der Hausordnung sehen und die Freiheit der Berathung schützen. — (Lebhafter, anhaltender Beifall und Händeklatschen.) — Die nächste Sitzung findet am 29. d. M. statt.

Aus dem Gerichtssaal.

n. **Posen,** 26. Nov. In der heutigen Sitzung der ersten Strafkammer unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors Crome wurde gegen die Arbeiterfrau Marianna Marcyniak aus Posen wegen Diebstahls verhandelt. Sie hat am 1. September d. Js. dem Kaufmann Salomon aus einem unverschlossenen Hofe eine Holzkiste gestohlen und sie als Brennmaterial verwendet. Trotz des geringen Werthes des gestohlenen Objekts wurde die Angeklagte zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt, weil sie bereits zweimal wegen Diebstahl vorbestraft ist. — Bei dem Fleischer Stanislaus Toklowicz aus Komornik wurde am 26. August d. Js. eine Quantität Rindfleisch, das er in Posen zum Verkauf ausgelegt hatte, beschlagnahmt, weil es mit Tuberkeln durchsetzt war: es wurde gegen Toklowicz Anklage aus § 12 des Nahrungsmittelgesetzes erhoben. Der Staatsanwalt beantragte gegen ihn einen Monat Gefängniß, Einziehung des beschlagnahmten Fleisches und Veröffentlichung des Urtheils, der Vertheidiger meinte, daß der Angeklagte nur wegen fahrlässigen Feilhaltens verdorbenen Fleisches werde verurtheilt werden können, da nicht nachgewiesen sei, daß er gewußt habe, daß das Fleisch verdorben sei. Der Gerichtshof nahm Wissentlichkeit an und erkannte nach dem Antrage des Staatsanwalts. — Die Schuhmacher Valentin Dudziakschen Eheleute hatten von dem Hausbesitzer Simon Kantorowicz eine Wohnung gemiethet. Am 1. September d. J. zogen sie aus, ohne die rückständige Miethe in Höhe von 15 Mark zu bezahlen. Schon vorher hatte ihnen K. durch einen Gerichtsvollzieher mittheilen lassen, daß er auf drei Bilder und eine Wanduhr Beschlag lege. Als die Dudziaks auszogen, nahmen sie diese Sachen aber mit, weshalb der Hausbesitzer gegen sie Strafantrag wegen strafbaren Eigennutzes stellte. Der Gerichtshof nahm an, daß die Uhr nicht pfändbar war, weil die Angeklagten sie in ihrer Wirthschaft brauchten, die Bilder dagegen durften sie nicht mitnehmen. Da dieselben aber einen sehr geringen Werth hatten, wurden die Angeklagten zu der niedrigsten Strafe von je drei Mark event. einem Tage Gefängniß verurtheilt.

II **Bromberg,** 26. Nov. In der gestrigen Sitzung der Strafkammer wurde u. a. eine Anklage wegen fahrlässiger Körperverletzung gegen den Einlieger Wladislaus Schmidt aus Wudzinek verhandelt. Am 1. März d. J. fuhr der Angeklagte mit einem mit zwei Pferden bespannten Schlitten durch die Dorfstraße in Klahrheim und überfuhr hierbei die 79jährige Josefa Libera. Die Verletzungen, welche die alte Frau davontrug, waren derartig, daß dieselbe nach dem Kreiskrankenhause in Bleichfelde geschafft wurde, woselbst sie bis zum 10. Juni sich in ärztliche Behandlung befand. Der Angeklagte wurde zu einem Monat Gefängniß verurtheilt. — Wegen fahrlässigen Meineides hatte sich der Forstaufseher Wilhelm Heß aus Müllershof zu verantworten. Auf Grund einer Anzeige von ihm wurde gegen eine Einliegerfrau Wilhelmine Radtke aus Schleusendorf eine Anklage wegen Forstfrevels erhoben. Er hatte in der Forst beim Holzdiebstahl eine Frau betroffen, welche sich Radtke nannte, da ihm eine „Wilhelme" Radtke als Forstfrevlerin bezeichnet wurde, bezw. ihm bekannt war, so benannte er diese mit diesem Vornamen und gab auch eine zeugeneidliche Aussage dahin ab. Die betreffende Frau hieß aber nicht Wilhelmine sondern „Caroline Radtke". Es erfolgte jedoch die Freisprechung des Angeklagten. Gegen die Erhebung der Anklage hatte die Regierung den Kompetenz-Konflikt erhoben. Seitens der Staatsanwaltschaft wurde Widerspruch hiergegen erhoben bezw. die Berufung eingelegt und das Verwaltungsgericht entschied — wie wir vor einiger Zeit mittheilten —, daß die Anklage ihren Fortgang zu nehmen habe. Durch die Freisprechung des Angeklagten dürfte diese Angelegenheit nunmehr erledigt sein.

* **Berlin,** 27. Nov. Gegen den Reichstags-Abgeordneten Arthur Stadthagen wurden heute vor der 8. Strafkammer des Landgerichts I. zwei umfangreiche Anklagen wegen Beleidigung rc. verhandelt. In der ersten Sache handelte es sich um zwei Artikel in Nr. 240 des „Vorwärts" vom vorigen Jahre. Der eine Artikel unter der Ueberschrift „Wie wird man auf Berliner Polizeiwachen behandelt?", stellte es als angebliche Thatsachen hin, daß unliebsame Arrestanten auf den Berliner Polizeiwachen grausam mißhandelt wurden. Durch diesen Artikel sollen der Polizeipräsident und die Beamten der Berliner Polizei beleidigt worden sein. Der Angeklagte, der diese Nummer des „Vorwärts" gezeichnet hat, beantragte eine umfangreiche Beweisaufnahme. Er überreichte die Liste von 41 Personen, die sich an ihn gewandt haben; sie sollen bezeugen, daß in 15 verschiedenen Fällen sie auf den Polizeiwachen auf das Grausamste mißhandelt worden seien. Er habe den betr. Personen stets den Rath ertheilt, in diesen Angelegenheiten Nichts weiter zu thun, da sie nach seiner Ansicht Gefahr laufen würden, daß der Spieß umgedreht werden würde. Er beantragte ferner, sämmtliche in der Zeit von 1894 bis 1895 auf den Polizeiwachen verhafteten Personen als Zeugen zu laden, um ein Bild davon zu gewinnen, ob nicht solche Mißhandlungen gang und gäbe seien. Event. beantragte er, falls es nicht gerichtsnotorisch sein sollte, die Vernehmung des Polizeipräsidenten darüber, daß bei dem sogenannten Arbeitslosen-Krawall Polizeibeamte, die, in Lumpen gesteckt, sich unter die Menschenmenge gemischt hatten, von uniformirten Polizeibeamten mit dem Säbel geschlagen worden seien, wie es in dem Artikel behauptet worden war. — Durch den zweiten Artikel unter der Ueberschrift: „Wozu haben Gendarmen Revolver" fühlt sich der Gendarm Klötzsch beleidigt. In dem Artikel wurde ein Vorfall erzählt, bei welchem ein Arbeiter, der bei Reinickendorf den Eisenbahndamm überschritten, von dem Gendarmen K. verfolgt worden sei. Der Gendarm habe, als er den Arbeiter stellte, diesem mit dem Revolver derartig ins Auge gestoßen, daß sein Sehvermögen vermindert worden sei. Der Angeklagte behauptete, daß der Inhalt dieses Artikels auf Wahrheit beruhe und stellte einen umfangreichen Beweisantrag. — Der Gerichtshof erachtete die Beweisanträge für erheblich und beschloß, denselben Folge zu geben, bezüglich des ersten Artikels aber nur insoweit, als die von dem Angeklagten benannten 41 Personen als Zeugen vernommen werden sollen. Der Staatsanwalt beantragte, den neuen Termin vor dem 3. Dezember, an welchem Tage der Reichstag zusammentrete, anzuberaumen. Der Gerichtshof beschloß, die Ansetzung des neuen Termins möglichst zu beschleunigen.

Die zweite Strafsache umfaßt die selbständigen Strafthaten. Der Angeklagte wird beschuldigt, am 15. September v. J. zu Neu-Weißensee die gesammten preußischen Staatsbeamten, zu Berlin am Oktober speziell die der Ministerien des Innern und der Justiz, den Landgerichtsdirektor Brausewetter sowie die Offiziere und Unteroffiziere des Beurlaubten-Standes und am 1. Mai d. J. die Polizeioffiziere und Beamte beleidigt zu haben. In einer am 15. Sept. v. J. in Neu-Weißensee abgehaltenen Versammlung sprach der Angeklagte über das Thema „Warum erläßt der Bundesrath geheime Erlasse?" Nach den Aufzeichnungen der überwachenden Beamten soll er in Bezug auf die preußischen Verwaltungsbeamten Worte wie „Schamlosigkeit", „Niederträchtigkeit", „Feigheit" und dergl. gebraucht und ausgeführt haben, daß die Verwaltungsbeamten das Privilegium der Dummheit besäßen. — Der Angeklagte bestreitet entschieden, daß der betreffende Beamte seine längeren theoretischen Ausführungen über Mißstände in unserem Verwaltungsleben überhaupt verstanden habe und verwahrt sich dagegen, daß er solchen Unsinn geschwatzt habe, wie es die aus dem Zusammenhang gerissenen Sätze andeuten. Denselben Einwand erhebt der Angeklagte bezüglich des zweiten Anklagefalles. Hier handelt es sich um eine im sozialdemokratischen Wahlverein des 4. Wahlkreises gehaltene Rede über „Lumpengesindel, Polizei und Brausewetter". Er soll darin u. a. das Spitzelthum gegeißelt haben. Der Angeklagte bestreitet, die inkriminirten Ausdrücke in der behaupteten Verbindung gebraucht zu haben. Er habe in längerer Rede über unsere Verwaltungsorganisation und deren Entwickelung gesprochen und die inkriminirten Sätze, die vollständig aus dem Zusammenhang gerissen seien, vielleicht in ähnlicher Form, aber in einem ganz anderen, von dem betreffenden Polizeibeamten gänzlich mißverstandenen Sinne angewendet. Was speziell den Landgerichtsdirektor Brausewetter betreffe, so habe er denselben seinen Hörern nicht als Person, sondern als Typus vorgeführt. Im Uebrigen bleibe er dabei, daß Direktor Brausewetter in dem gegen ihn (Angeklagten) seiner Zeit schwebenden ehrengerichtlichen Verfahren unter seinem Eide sich geirrt habe und berufe sich zum Beweise dafür auf die Akten des Ehrengerichtshofes, auf die Mitglieder des letzteren und auf die Akten in der Strafsache Falk und Genossen. Der dritte Punkt der Anklage betrifft eine am 1. Mai vom Angeklagten gehaltene Rede über das Umsturzgesetz. Er soll darin wiederum gegen das Spitzelthum zu Felde gezogen sein, welchem durch den Entwurf Vorschub geleistet werde, und u. A. als eine für das Reichstagsgebäude wie für andere öffentliche Gebäude, der Polizei rc., passende Inschrift anempfohlen haben: „Hier werden für Lumpen jeder Art die höchsten Preise bezahlt."

Nach Verlesung der vom Staatsministerium, dem Justizminister, dem Kriegsminister, dem Staatsminister v. Bötticher, dem Polizeipräsidenten gestellten Strafanträge wird zur Beweisaufnahme geschritten. Die Gendarmen Opitz und Jacob bleiben dabei, daß der Angeklagte in seiner Weißensee'er Rede die Ausdrücke „Feigheit", „Niederträchtigkeit" rc. mit Bezug auf die geheimen Erlasse des Landraths gebraucht habe, die das Licht der Oeffentlichkeit zu scheuen hätten und in niederträchtiger Weise darauf hinausgelaufen seien, armen Arbeitern ihr Brot abzuschneiden. Der Angeklagte habe dann auch davon gesprochen, daß die Arbeiter, die Soldaten gewesen seien, unter der Brutalität und Bestialität ihrer Vorgesetzten zu leiden gehabt hätten. Auch die Polizeibeamten, die die Berliner Versammlungen überwacht haben, bleiben dabei, daß die Aeußerungen des Angeklagten in der beleidigenden Weise gefallen seien, wie sie in ihren Berichten angegeben. Staatsanwalt Sträbler erachtet den Thatbestand der gröblichen Beleidigungen gegen alle möglichen Kategorien von Beamten für erwiesen. Der Angeklagte verfolge immer wieder die Absicht, die Beamten und Behörden in der öffentlichen Achtung herabzuwürdigen. Der Angeklagte gebe damit wieder einen Beweis seiner Selbstüberschätzung, in welcher er sich für alleine befugt und befähigt halte, über unser Beamtenthum den Stab zu brechen. Durch die hier in Frage stehenden Reden gehe deutlich die Tendenz, die Zuhörer aufzuwiegeln und deshalb streifen sie in hohem Grade den § 130 des St.-G.-B., denn sie streben darnach, die Besitzlosen gegen die Besitzenden aufzureizen. Was den Beweisantrag in Sachen des Landgerichts-Direktors Brausewetter betrifft, so bitte er, denselben abzulehnen, da es wirklich nicht darauf ankomme, um jedes incriminirte Wort zu beweisen, und bedauerlich wäre, die Angelegenheit deshalb zu verzögern. Der Angeklagte gehe darauf aus, geflissentlich die Behörden herabzusetzen und Irrthümer über die Behörden zu verbreiten, mit Rücksicht weiterhin auf die Vorstrafen des Angeklagten beantrage er gegen denselben 1 Jahr 6 Monate Gefängniß und Publikationsbefugniß für die Beleidigten.

Wie bereits gemeldet, wurde der Angeklagte zu einem Jahr Gefängniß verurtheilt.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt,** 27. Nov. Zwillinge im Eisenbahnwagen geboren. Im Eisenbahnwagen schenkte, wie die Blätter melden, heute Morgen Frau Agnes Krieger, geb. von Bereck aus Marianowo im Kreise Filehne einem gesunden Zwillingspärchen, zwei Mädchen, das Leben. Die 31jährige Frau befand sich auf der Reise von Köln nach Kreuz und wurde, als der Zug auf dem Lehrter Bahnhof einfuhr, von dem freudigen Ereigniß überrascht. Die jungen Weltbürgerinnen wurden mitsammt der Mutter einem Schutzmann übergeben, der sie in ein Krankenhaus brachte.

Die grauen Militärmäntel. Die Berliner Gardetruppen sind angewiesen worden, in der Beschaffung von grauen Mänteln derart vorzugehen, daß demnächst die Truppen damit zur Parade ausrücken können. Man bringt diese Anweisung mit der für den nächsten 18. Januar in Aussicht genommenen großen Parade in Zusammenhang.

Gegen den Privatdocenten bei der Berliner Universität Dr. Hermann Krause, hat bekanntlich der Kultusminister bei der medizinischen Fakultät das Disziplinarverfahren beantragt aus folgendem Anlaß: Der Fabrikant der Myrrholinseife hatte von einer größeren Anzahl von Aerzten Atteste über sein Fabrikat zu erlangen gewußt, die er dann zu Reklamezwecken veröffentlichte. Auf der Liste der Attestirenden befanden sich auch die Namen eines außerordentlichen Professors und dreier Privatdozenten der Berliner Universität. An diese vier Herren richtete nun der Kultusminister die Aufforderung, sich darüber zu äußern, wie ihre Namen unter jene Reklameatteste gekommen seien; drei von den Herren gaben dem Minister befriedigende Aufklärungen, womit für sie die Angelegenheit erledigt war. Nur der Privatdozent der Laryngologie und titulirte Prof. Dr. Herm. Krause lehnte es ab, die geforderte Erklärung zu geben, so lange er nicht wisse, zu welchem Zwecke diese von ihm gefordert werde, und bemerkte noch, daß er in disziplinaren Angelegenheiten nur der Fakultät unterstehe. Die Folge davon war, daß der Kultusminister die medizinische Fakultät zur Einleitung des Disziplinarverfahrens gegen Prof. Krause aufforderte.

Theodor Mommsen hat sein Amt als ständiger Sekretär der Akademie der Wissenschaften niedergelegt, das er 21 Jahre hindurch verwaltet hat. An seiner Stelle ist der Ordinarius der klassischen Philologie Prof. Hermann Diels zum Sekretär der philosophisch-historischen Klasse gewählt worden.

Der Wettkampf des Schachmeisters Steinitz mit 34 Gegnern, über welchen wir bereits berichtet haben, hat erst heute früh gegen 3 Uhr nach nahezu siebenstündiger Dauer sein Ende genommen. Das Ergebniß ist ein neuer Triumph für Steinitz gewesen. Er hat von 34 Gegnern 32 matt gesetzt, eine Parthie remis gemacht und nur eine verloren. Trotz des sich durch viele Stunden hinziehenden Kampfes und der allseitigen großen Abspannung hielt die Corona der Schachfreunde bis zum letzten Augenblick aus.

Durch eine Hutnadel ein Auge verloren hat die Stickerin Martha Kallmann. Dieselbe hatte Dienstag gegen Mittag Arbeit nach einem Tapisseriegeschäft am Hackeschen Markt getragen und sah sich nachher noch das Schaufenster dieses Geschäfts an, als sich eine vor dem Schaufenster stehende Dame rasch umdrehte und das unglückliche Mädchen mit ihrer lang hervorstehenden spitzen Hutnadel direkt ins Auge traf. Mit einem lauten Schrei brach das Fräulein bewußtlos zusammen und wurde sofort nach der Augenklinik gebracht, wo man gleich feststellte, daß das Auge der Unglücklichen ausgelaufen sei. Nur durch das rasche Einsteigen in eine Droschke rettete sich die Dame vor einem Akte der Lynchjustiz, den auszuüben mehrere Passanten Miene machten, als die Verursacherin des Unglücks sich noch recht impertinent benahm.

† **Durch Glockengeläut gerettet.** Aus dem Haveldorf Kladow berichtet der „Anz. f. d. H.": In Folge des dichten Nebels, der in den letzten Tagen herrschte, schwebten Bewohner von Kladow in nicht geringer Angst. Der Nebel überfiel die von Wannsee und aus dem Grunewald auf ihren Kähnen zurückkehrenden Forstarbeiter in solchem Maße, daß es ihnen nicht mehr möglich war, die Richtung nach Hause zu finden. Gegen 7 Uhr Abends langten zwei Boote an, die sich zwei Stunden mühsam am Ufer entlang nach der Pfaueninsel und von dort nach der gegenüberliegenden Ziegelei hindurchgefunden hatten. Noch fehlten aber vier Boote mit etwa zwanzig Insassen, die ebenfalls gegen 5 Uhr von Wannsee abgefahren waren, aber auf dem hier über 5 Kilometer breiten Havelsee pfadlos umherirrten. Ein großer Theil der Dorfbewohner, namentlich die Frauen und Kinder der auf den Booten befindlichen, standen angstvoll harrend mit Laternen am Ufer und mühten sich durch lautes Rufen, Blasen mit Hörnern, starkes Klingeln, Anzünden von Reisighaufen und dergleichen den mit dem Nebel Kämpfenden die Richtung des Rückwegs kenntlich zu machen. Als gegen 8 Uhr noch kein weiteres Boot in Sicht kam, ließ Prediger Schall die Kirchenglocken, die um 6 Uhr bereits den Bußtag eingeläutet hatten, eine Stunde lang mit aller Macht läuten, und dieser Maßregel war es zu danken, daß gegen 9 Uhr eins der Boote nach dem andern eintraf, nachdem sie fast 5 Stunden lang in verzweifelter Lage bei dem naßkalten Wetter sich auf dem Wasser befunden hatten. Bei der gottesdienstlichen Feier am folgenden Tage wurde der glücklichen Rettung der Dorfbewohner aus dieser Angst und Noth mit Dank gegen Gott vom Geistlichen gedacht, dem letzteren auch der Dank für das Läuten, das den in der Irre Treibenden die sichere Richtung heimwärts gezeigt hatte, von einem der Betheiligten noch besonders ausgesprochen. Von vielen Seiten wurde die Beschaffung einer am Ufer aufzuhängenden Nothglocke für solche, hier nicht so seltenen Fälle als sehr wünschenswerth anerkannt, und es wird dazu vielleicht bei Gelegenheit eine Sammlung veranstaltet werden."

† **Eine ergötzliche Blumenlese von Entschuldigungs-Zetteln,** wie solche den Lehrern und Lehrerinnen der Berliner Kommunalschulen unterbreitet werden, erhalten die „Berl. Neuesten Nachrichten" aus diesen Kreisen eingesandt. Hier einige Proben: „Ich bitte, meinen Sohn mehr ins Rechnen zu schonen, indem er mir die Nacht keine Ruhe läßt, indem er fortwährend phantasiert. Auch ich habe in meiner Jugend nicht rechnen können; leider hat es sich später von selber gefunden, so daß ich mit Leichtigkeit die Buchführung vollende." — „Geehrtes Fräulein. Meine Armida mußte die Schule versäumen, weil mein Mann eine Brieftasche verloren hatte. Wo sie hilt das Lotterieloos besaß, wo wir uns die Größte Mühe mußten geben, dasselbe wieder in Besatz zu bekommen und sie ihn Oktober 14 Jahre alt wird, da wird es nicht drauf ankommen." — Eine Erzfeindin des Mädchenturnens, aber auch des Briefstils scheint die Verfasserin des folgenden „Entschuldigungs"-Zettels zu sein: „Da ich Annaan Sonnabend, weil sie klagte um Stiche in das Turn, das bringt alles vor, — wenn es noch mal vorkommt, den schicke ich ihr die Stunde nich nach der Schule und lasse ihr von Doktor untersuchen, denn von Turn hat schon manch einer den Todt gesucht. Das ist für Jungen, aber nicht für Mädchen" — Besondere Zärtlichkeit für ihren Liebling legt eine Mutter mit folgenden Worten an den Tag: „Ich bitte mein Dorchen wegen Kopfweh an die Luft zu setzen." — Nicht blos ein Drachentödter, sondern auch ein Drachenverschlinger scheint der Schulknabe zu sein, von dem es also heißt: „Ich bitte meinem Sohne Karl zu entschuldigen; er hat gestern Ungeheuer gebrochen." — In resoluter Weise vertheidigt eine Mutter den von ihr der Tochter mitgegebenen Stullenbelag: „Geehrtes Fräulein. Indem das es Sie serr zu verintressiren thut, was uf die Schtullen druf is, wollte ich Sie man sagen, das Sie das jarnischt angeht, indem das es noch kein geschrieben Gesetz gibt, was uf die Stullen druf soll." — Nicht ganz klar ist folgender Zettel gehalten: „Meine Tochter Loise hat gefehlt, weil sie einen kleinen Bruder hat gekricht. Sollte es nächste

Woche wieder vorkommen, so entschuldigen Sie, bitte." — Kurz und bündig lautet folgender, jeden Zweifel ausschließender Entschuldigungszettel, der einfach die Worte enthält: „Wegen Kov-W."

Aus der Provinz Posen.

+ **Buk**, 27. Nov. [Stadtverordnetenwahl.] Am heutigen Tage fanden im Magistratsbureau die Wahlen zur Stadtverordneten-Versammlung statt. Die Betheiligung war sowohl von Seiten der Deutschen als Polen eine sehr rege. In der dritten Abtheilung wurde Bäckermeister Guderski mit 118 von 137 abgegebenen Stimmen wiedergewählt. In der zweiten Abtheilung, zu welcher 43 Wähler gehören, erhielten von 38 abgegebenen Stimmen Kaufmann Stuchninski und Baumeister Ritter je 19 Stimmen, sodaß hier eine Stichwahl erforderlich ist, welche am 18. Dezember d. J. stattfinden wird. In der ersten Abtheilung wurde Jacob Basch einstimmig wiedergewählt.

g. **Krotoschin**, 27. Nov. [Stadtverordnetenwahlen.] Bei der vorgestern abgehaltenen Stadtverordnetenwahl der dritten Abtheilung in Krotoschin erhielten Rentier Schwengber und Klempnermeister Sierodzki je 235, Tischlermeister Jahte und Gutsbesitzer Seifert je 217 Stimmen. Die beiden Erstgenannten sind somit gewählt.

a. **Inowrazlaw**, 27. Nov. [Stadtverordnetenwahl.] In der heutigen Wahl für die 3. Abtheilung wurden mit großer Majorität gewählt: Fleischermeister Buchinski, Rechtsanwalt Max Latte, Kaufmann Jacob Sandler (zur Ergänzung) und Grundbesitzer Ludwig Dobrozinski (zur Ergänzung). Von circa 900 Wählern haben sich 550 betheiligt. Die Wahl für die 2. und 1. Abtheilung findet morgen statt.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 27. Nov. In der heutigen ersten Ausschußsitzung der Preußischen Central-Genossenschaftskasse sprach Finanzminister Dr. Miquel die Hoffnung aus, daß auch für die Zukunft die Beziehungen der Centralstelle mit den Verbänden sich immer vertrauensvoller und inniger gestalten würden. Schon aus der bisherigen kurzen Thätigkeit der Centralstelle würden die Verbandsvorsteher die Ueberzeugung geschöpft haben, daß dieselbe nicht entfernt daran denke, in die freie Bewegung, in die selbständige Entwickelung des Genossenschaftswesens von Oben hemmend oder reglementirend einzugreifen. Vielmehr sei es lediglich die Aufgabe der neuen Bank, diese Entwickelung zu fördern und zu erleichtern. Die Thätigkeit der Bank als Ausgleichstelle und als Depositenbank solle nicht den Provinzen Mittel entziehen, sondern sie nur sammeln, um sie dahin zu führen, wo Bedarf sei, und sie da zu entnehmen, wo Ueberfluß sei. Bauer und Handwerker bedürften mehr als je des Zusammenschlusses und der Vereinigung, um nicht in der Vereinzelung der Konkurrenz zu erliegen; nur so könnten sie sich geregelten und billigen Kredit verschaffen, nur so in gemeinsamer Verarbeitung ihrer Produkte und im gemeinsamen Ankauf und Verkauf sich die Vortheile sichern, die sonst der Großbetrieb allein für sich habe. Die Staatsregierung sei sich der Aufgabe wohl bewußt, auch ihrerseits mitzuwirken, daß die Mittelklassen in dem großen Wettbewerb der Zeit Schritt halten könnten, und wisse wohl, daß zu diesem Behuf vor Allem die Selbsthilfe nicht untergraben oder gelähmt werden dürfe, daß vielmehr die Anstrengungen der einzelnen Genossenschaften und der Verbände lediglich zu erleichtern und zu unterstützen seien. Es sei nicht der geringste Grund vorhanden, sich gegenseitig zu bekämpfen, vielmehr aller Grund, wetteifernd dem großen Ziele der Herstellung eines immer dichteren Netzes ländlicher und gewerblicher Genossenschaften zuzustreben. Er hoffe, daß auch die heutigen Berathungen hierzu beitragen würden.

München, 27. Nov. Gelegentlich der Manöverübungen am 17. September war ein Kanonier des 4. Artillerieregiments, der sich beim Abfeuern eines Geschosses gerade vor der Geschützmündung befand, getödtet worden. Der Sekondelieutenant Mayer wurde dieserhalb vom Militärgericht zu 43 Tagen Festungshaft verurtheilt. Ein ebenfalls angeklagter Unteroffizier und ein Kanonier wurden freigesprochen.

Riedlingen, 27. Novbr. Der Landgerichtsrath Gröber-Heilbronn wurde heute mit 3709 von 3755 abgegebenen Stimmen zum Landtagsabgeordneten wiedergewählt. Ein Gegenkandidat war nicht aufgestellt.

Lübeck, 27. Nov. Der Kaiser richtete vom Neuen Palais aus an den hier lebenden Generalmajor z. D. v. Conring heute folgendes Telegramm: „In der Schlacht bei Amiens gaben Sie an der Spitze des zweiten Bataillons der vierten Grenadiere Ihr Blut für König und Vaterland dahin; ich erinnere mich heute dessen dankbar und verleihe Ihnen hierdurch den Charakter als Generallieutenant. Wilhelm R."

Rom, 27. Nov. [Kammer der Abgeordneten.] Nachdem der Abg. Barzilai über Umtriebe gesprochen hatte, welche gelegentlich der letzten allgemeinen Wahlen bei der Wahl des Abg. Guy, Gegenkandidaten des Kabinetschefs im Ministerium des Innern, der vor den Wahlen seine Kandidatur zurückgezogen, vorgekommen seien, erklärte der Abg. Guy: Es seien ihm Geld und andere Anerbietungen gemacht worden, damit er seine Kandidatur zurückziehe; aber diese Anträge seien von Personen ausgegangen, welche der Regierung fernstehen (?). Er habe dieselben zurückgewiesen; weder Crispi noch die Regierung seien dabei betheiligt gewesen. Er, Guy, habe seine Kandidatur auf Grund des ministeriellen Programms aufgestellt und sei der gegenwärtigen Regierung treu geblieben. Barzilai, Unterstaatssekretär Galli und andere Redner betheiligten sich an der weiteren Debatte, welche sehr lebhaft wurde und zu heftigen Zwischenrufen von Deputirten der äußersten Linken führte. Da der Präsident die Ruhe nicht herzustellen vermochte, suspendirte er die Sitzung. Nach deren Wiederaufnahme schlug Ministerpräsident Crispi vor, dem Kammerpräsidenten die Ernennung einer Kommission von 9 Mitgliedern zu übertragen, welche eine Untersuchung über die behaupteten Thatsachen anstellen soll. (Sehr gut!) Dieser Vorschlag wurde den Bureaus gemäß der Geschäftsordnung überwiesen. Sodann wurde die Berathung über die Interpellationen in Betreff der inneren und der äußeren Politik wieder aufgenommen. Imbriani entwickelte seine Interpellation über die auswärtige Politik der Regierung. Italien dürfe keinen der Interessen dienen, welche sich um die türkischen Erfolge streiten. Der Minister des Auswärtigen, Baron Blanc, unterbrach den Redner mit der Bemerkung, Italien sei nicht und könne nicht sein im Dienste von irgend Jemand.

Paris, 27. Nov. [Deputirtenkammer.] Das Haus ist stark besetzt. Der Minister des Aeußern Berthelot giebt seiner Anerkennung Ausdruck für die Verdienste des nach Madagaskar entsandten Expeditionskorps und führt sodann aus: „Madagaskar ist heute im französischen Besitze. Die Expedition hat zu schmerzlichen, alle vorherigen Annahmen übersteigenden Opfern geführt, die uns das Recht geben, ausgedehnte Entschädigungen und endgiltige Bürgschaften zu verlangen. Es kann sich hieraus keinerlei auswärtige Schwierigkeit ergeben. Wir achten die in Bezug auf gewisse Mächte von uns eingegangenen Verpflichtungen. Was die von den Hovas abgeschlossenen Verträge betrifft, so werden wir die für eroberte Gebiete üblichen internationalen Regeln beobachten. Unter diesem Vorbehalte sind wir entschlossen, namentlich unter dem wirthschaftlichen Gesichtspunkte, alle aus der endgiltigen Okkupation Madagaskars sich ergebenden Rechte auszuüben. Die innere Organisation des Landes wird unter unserer Autorität aufrecht erhalten werden. Die Regierung beabsichtigt keineswegs, den Vertrag von Tananarivo abzulehnen, nichtsdestoweniger erachtet sie es für nothwendig, an dem Wortlaut des Vertrages gewisse Abänderungen vorzunehmen, zu dem Zwecke, jeden Irrthum zu vermeiden und jeder Möglichkeit neuer Konflikte vorzubeugen. Das endgiltige Vertragsinstrument wird der Kammer demnächst vorgelegt werden." — Ribot ersucht die Regierung, die zu ändernden Punkte des Vertrages genau anzugeben und die Aktenstücke in Betreff Madagaskars mitzutheilen, worauf Berthelot erwidert, ein Gelbbuch werde in nächster Zeit veröffentlicht werden. Die Kammer beschließt, die Interpellationen betr. die Organisation der Madagaskar-Expedition sofort zu berathen. Zwei Redner tadeln die Organisation der Expedition und legen die Verantwortlichkeit hierfür dem Marineministerium zur Last; sie verlangen eine Untersuchung. — Kriegsminister Cavaignac erklärt, die Regierung sei bereit, Aufklärungen zu geben; er lobt den Heldenmuth der Soldaten und Offiziere; die Frist zur Vorbereitung der Expedition sei ungenügend gewesen; der Feldzug habe bewiesen, daß die Kolonialarmee aus fertigen Leuten zusammengesetzt sein müsse. Die Verwendung der Lefèvre-Wagen sei ein Irrthum gewesen. „Die Wahrheit ist, daß wir einer Organisation für die Kolonien ermangeln, ein Sühneopfer braucht aber deshalb nicht herausgesucht zu werden." — Jaures verlangt, die verantwortlichen Minister sollen sich rechtfertigen. — Dupuy erklärt, er habe den aufrichtigen und loyalen Erklärungen Cavaignacs nichts hinzuzufügen. Die Debatte wird sodann geschlossen. Zahlreiche Tagesordnungen sind eingebracht. — Der Sozialist Jourdes verlangt die Ernennung einer Untersuchungskommission. Ministerpräsident Bourgeois verwirft jede Untersuchung und erklärt, die Regierung werde die Verantwortlichen im Verwaltungswege erforschen. — Der Antrag Jourdes wird mit 409 gegen 112 Stimmen abgelehnt. — Die Kammer nimmt sodann mit 436 gegen 54 Stimmen eine Tagesordnung an, welche Bourgeois acceptirt hatte, des Inhalts, die Erklärungen der Regierung seien zu billigen und den Truppen seien Glückwünsche auszusprechen. Der Sozialist Groussets bringt schließlich einen Antrag ein, die vorigen verantwortlichen Minister in Anklagezustand zu versetzen, und verlangt für diesen Antrag die Dringlichkeit. Der Antrag wird mit 417 gegen 48 Stimmen abgelehnt.

Paris, 27 Nov. Alexandre Dumas ist Abends gestorben.

Der Verstorbene war bekanntlich der natürliche, später adoptirte Sohn des berühmten Romandichters „Alexander Dumas der Aeltere". Er wurde am 28. Juli 1824 in Paris geboren, debütirte mit 17 Jahren als Lyriker und publizirte von 23 Jahren an eine ganze Reihe von Romanen, darunter „La dame aux camélias", der als realistische „Sittenschilderung" — er behandelt bekanntlich die Geschichte einer Courtisane — großes Aufsehen erregte und später auch dramatisirt wurde. In derselben Richtung bewegte sich das Drama „Le demimonde", dessen Titel ein geflügeltes Wort wurde. Seitdem war Dumas außerordentlich thätig bis auf die neueste Zeit, doch hat keins seiner späteren Werke den Erfolg der genannten beiden Stücke erreicht. Beträchtliches Aufsehen erregte er noch 1887 mit „Francillon". Die Stellung des Weibes in der heutigen Gesellschaft war Dumas' Lieblingsthema, das er von den verschiedensten Seiten aus beleuchtete. 1875 wurde er Mitglied der Akademie. Er führte ein tadelloses Privatleben und war auch als Mensch allgemein beliebt.

Paris, 28. Nov. Dumas starb in Marly bei Paris Abends $7\frac{3}{4}$ Uhr umgeben von seiner Familie, seine letzten Augenblicke waren ruhig. Der Präsident Faure ließ sich über das Befinden des Kranken öfters Bericht erstatten Ebenso erbat die Kaiserin Eugenie telegraphisch von London aus Nachricht. Die Leiche wird voraussichtlich Vormittags nach Paris gebracht.

Madrid, 27. Nov. Zu der Pulverexplosion bei Palma wird weiter berichtet, daß noch 17 Verwundete gestorben sind, sodaß die Zahl der bei der Katastrophe Verunglückten 50 beträgt.

London, 27. Nov. Die zweite Verhandlung gegen das ehemalige Parlamentsmitglied Jabez Balfour, diesmal wegen Betrugs gegen die Aktionäre des „House and Land Investment Trust", wurde heute beendigt. Die Geschworenen erkannten auf Schuldig. Die Urtheilsverkündigung wurde auf morgen vertagt.

London, 28. Nov. Die „Times" meldet aus Odessa: Durch Stürme in Süd-Rußland wurde großer Schaden angerichtet. Viele Hafenplätze am Schwarzen Meere sind überschwemmt. Der am Lande allein entstandene **Schaden** wird auf mehr als **40 Millionen Rubel** geschätzt; mehr als 80 Menschen sollen durch die Stürme ums Leben gekommen sein.

London, 28. Nov. Salisbury erhielt ein Schreiben, worin Prämien für englischen Weizenbau unbeschadet der freien Weizeneinfuhr verlangt und ein Mehlzoll empfohlen wird. Salisbury versprach, die Sache in Erwägung zu ziehen.

London, 28. Nov. Die „Umbria" landete gestern in Grimsby die aus 11 Mann bestehende Mannschaft der deutschen Bark Louise, die von Middlesburg nach Danzig unterwegs war. Die Mannschaft hatte das Schiff in sinkendem Zustand angetroffen.

Glasgow, 28. Nov. Günstige Gerüchte über eine wahrscheinliche Beilegung des Schiffsbau-Streikes verursachten an der hiesigen Börse ein Steigen der Eisenbahnaktien.

Madrid, 28. Nov. Einer Depesche des „Heraldo" aus Habanna zufolge sollen 500000 Zentner Zucker in 2 Tagen durch Feuer zerstört sein. — Die Aufständischen brachten einen Zug zum Entgleisen und plünderten die Reisenden.

Zur Lage in der Türkei.

Konstantinopel, 27. Nov. (Aus amtlicher türkischer Quelle.) Die neuerlich in ausländischen Zeitungen aufgetauchte Nachricht von einem verbrecherischen Unternehmen, das im Kaiserlichen Palaste zu Konstantinopel entdeckt worden wäre, wird von autoritativer Seite in formeller Weise dementirt, ebenso die in denselben Blättern enthaltenen Meldungen von angeblichen Verhaftungen.

Konstantinopel, 27. Nov. Wie verlautet, werden auch in diesem Jahre, gleichwie alljährlich, vor Eintritt des Monats Ramadhan einige hundert Softas auf Staatskosten in die Provinz gesendet werden.

Wien, 27. Nov. Eine Konstantinopeler Meldung der „Politischen Korrespondenz" bezeichnet die Angaben über die Verluste an Menschenleben in Klein-Asien, welche das englisch-armenische Komitee kürzlich veröffentlichte, als übertrieben. Auf Grund verläßlicher Berichte wird jedoch die Anzahl der in den anatolischen Städten den Unruhen zum Opfer gefallenen Armenier auf rund 15000 beziffert. Der Menschenverlust auf dem platten Lande ist gegenwärtig überhaupt nicht zu schätzen. Der Verlust an Gütern ist mit der in der englischen Quelle angegebenen Summe von 10 Millionen türkische Pfund ebenfalls überschätzt, beträgt jedoch sicher etwa $\frac{1}{3}$ oder $\frac{1}{2}$ der genannten Summe. Aus den Vilajets Trapezunt, Erzerum, Tiflis, Wan, Diarbekr, Mamureth-ul-Aziz, Siwas und Aleppo wird ein jeder Beschreibung spottender Nothstand gemeldet.

London, 27. Nov. Den „Daily News" wird aus Odessa gemeldet, General Scheremetjew, General-Gouverneur und Generalkommandant der Armee des Kaukasus, sei schleunig nach Petersburg berufen worden. In Tiflis werde allgemein geglaubt, diese Thatsache stehe in Zusammenhang mit der unruhigen Lage in Anatolien oder mit der drohenden Haltung der Kurden.

Handel und Verkehr.

** **Lemberg**, 27. Nov. Der „Kuryer Poranny" meldet: Das Arrangement der Bank- und Getreidefirma Goldstern u. Löwenherz mit ihren Gläubigern stößt auf unüberwindbare Schwierigkeiten, ein Vergleich ist unmöglich. Man befürchtet Fallissements einiger größerer Firmen, die mit Goldstern u. Löwenherz in Verbindung stehen und bei denen die Passiva mehrere Millionen Gulden betragen dürften.

W. B. **London**, 27. Nov. Der „Times" wird aus Paris von gestern gemeldet: Die griechischen Gesandten in Berlin, London und Paris haben die Verhandlungen mit den Bondholder-Comitees in den genannten Hauptstädten in der Absicht wieder eröffnet, zu einem befriedigenden Uebereinkommen zu gelangen. Um hierzu beizutragen, hat die griechische Regierung den Grundsatz genehmigt, daß der Ueberschuß aus den Einnahmen, welche speziell für die Zahlungen an die Bondholders angewiesen sind, ebenfalls zu Gunsten der Bondholders verwendet werden soll.

Fonds- und Produkten-Börsenberichte.

Fonds-Berichte.

* **Berlin**, 27. Nov. Die Börse war heute fast ausschließlich mit der Prolongation beschäftigt, und es muß hervorgehoben werden, daß sich dabei noch ein über Erwarten hoher Ueberfluß von Kassawaare herausstellte. In Folge dessen zogen nicht nur die Reports in allen wichtigeren Papieren erheblich an, nicht minder der Geldsatz (es wurden circa 5 Prozent bezahlt), sondern es zeigte sich auch sichtbar eine vermehrte Zurückhaltung der Geldgeber vom Reportgeschäft überhaupt. Man könnte sich also kurz fassen, daß Geld zwar reichlich vorhanden war, daß aber ein gewisses Mißtrauen der Personen heute mehr hervortrat. Dies ist übrigens im Verlauf der jetzigen Börsenbewegung, der früheren Krise und des jetzigen Ausgleichs begründet und eigentlich selbstverständlich. Die spätere Prämienerklärung bewirkte eine Befestigung. Die neueren politischen Depeschen blieben ohne Einfluß auf die Haltung. Dagegen drückten vorübergehend wieder Verkäufe für Wien und im Hüttenaktienmarkt solche in Dortmunder Union-Aktien für eine hiesige kleine Spekulationsbank. Die westlichen Börsen waren fest, was angesichts der auch in London jetzt schwebenden Liquidation von Bedeutung erscheint. Nachbörslich gab die Tendenz auf Pariser Meldungen einer Insolvenz nach. Alle Bankaktien haben mäßige Einbußen erlitten und gerade hier stellten sich in den lokalen Werthen hohe Reports heraus; in Kreditaktien wurde bis zu $\frac{1}{4}$ Proz. Report gemacht. Deutsche Eisenbahnaktien haben kleine Abschwächung erfahren. Von österreichischen Bahnen gewannen Buschtehrader und Elbethalbahn ansehnlich; Franzosen und Lombarden waren stabil. Schweizer Aktien verloren circa 1 Proz., auch italienische und Prinze-Henri, Kanada Pacific 2c. waren etwas billiger. Am Montanmarkt hielten sich Kohlenaktien gut und Eisenwerthe wurden durch den erwähnten Rückgang von Dortmundern gedrückt. Fremde Fonds und Nebengebiete gaben leicht nach. Kassa-Industriewerthe still. (N 8.)

Breslau, 27. Nov. (Schlußkurse.) Abgeschwächt.

Neue 3proz Reichsanleihe 99,10 $3\frac{1}{2}$proz. L.-Pfandbr. 100 35, Konsol. Türken 20,20 Türk. Loose 109,25, 4proz. ung. Goldrente 102,20, Bresl. Diskontobank 122,50 Breslauer Wechslerbank 107 00, Kreditaktien 230,50 Schles. Bankverein 128,00 Donnersmarkhütte 141,50 Flöther Maschinenbau — Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb 159,25 Oberschles. Eisenbahn 82,25, Oberschles. Portland-Zement 116,00, Schles. Cement 177,50, Oppeln. Cement 125,50 Kramsta 138,00 Schles. Zinkaktien 201,00 Laurahütte 150,75. Verein. Oelfabr 87,00, Oesterreich. Banknoten 169 50 Russ. Banknoten 220,50, Giesel. Cement 108,50, 4proz. Ungarische Kronenanleihe 98,50 Breslauer elektrische Straßenbahn 188 50, Caro Hegenscheidt Aktien 100,00, Deutsche Kleinbahnen —,—, Breslauer Spritfabrik 134 50.

London, 27. Nov. (Schlußkurse.) Fest.

Engl. $2\frac{3}{4}$-proz. Consols 107 Preuß. 4proz. Consols $104\frac{7}{8}$, Italien. 5 proz. Rente $85\frac{5}{8}$ Lombarden 9 4proz. 1889 Russen (II. Serie) $100\frac{1}{2}$ konv. Türken $19\frac{1}{2}$ österr. Silberr. —,— österr. Goldrente —,—, 4proz. ungar. Goldrente $101\frac{1}{2}$ 3prozent. Spanier $64\frac{3}{4}$, $4\frac{1}{2}$ proz. Egypter 99, 4proz. unifiz. Egypter $101\frac{3}{4}$, $3\frac{1}{2}$proz. Tribut-Anl. $93\frac{1}{2}$, 6proz. Mexikaner $89\frac{3}{4}$, Ottomanbank $12\frac{3}{4}$, Canada Pacific $57\frac{5}{8}$, De Beers neue $25\frac{1}{2}$, Rio Tinto $16\frac{1}{8}$, 4proz. Rupees $60\frac{1}{8}$, 6proz. fund. arg. A. $74\frac{3}{4}$, 5proz. arg. Goldanleihe $70\frac{1}{2}$, $4\frac{1}{2}$proz. äuß. do. 48, 3 proz. Reichsanl. 97, Griech. 81.

Paris, 27. Nov. (Schlußkurse.) Behauptet.

3proz. amortis. Rente 100,15, 3proz. Rente $100,62\frac{1}{2}$, Italien. 5proz. Rente 86,50, 4proz. ung. Goldrente $102,87\frac{1}{2}$, III. Egypter. Anleihe —,— 4proz. Russen 1889 100,20, 4proz. unif. Egypter

205 37, do. Wien k. 206 37, do. Madrid k. 418 25 Meridional-A. 605,00, Wechsel a. Italien, 6⅞, Robinson-A. 247,00, Portugiesen 25,06, Portug. Tabaks-Obligation 463,00, 4proz. Russen 66,45, Privatdiskont 1¾.

Frankfurt a. M., 27. Nov. (Effekten-Sozietät.) [Schluß]. Oesterreich. Kreditaktien 312⅝, Franzosen 305, Lombarden 85½, Ungar. Goldrente —,—, Gotthardbahn 163,80, Diskonto-Kommandit 210,60, Dresdner Bank 162,90, Berliner Handelsgesellschaft 149,20, Bochumer Gußstahl 159,50, Dortmunder Union St.-Pr. 52,70, Gelsenkirchen 176 70, Harpener Bergwerk 173 00, Hibernia 167,00, Laurahütte 150 50, 3proz. Portugiesen —,—, Italienische Mittelmeerbahn —,—, Schweizer Centralbahn 130 30, Schweizer Nordostbahn 125,20, Schweizer Union 89,40, Italienische Meridionaux 121,00, Schweizer Simplonbahn 89,10, Nordd. Lloyd —,—, Mexikaner 89 70, Italiener 85,30, Edison Aktien —,—, Caro Hegenscheidt —,—, 3proz. Reichsanleihe —,—, Türkenloose 34,10, Nationalbank —,—. Fest.

Hamburg, 27. Nov. Still. Preuß. 4proz. Konsols 105,00, Silberrente 84,70, Oesterreich. Goldrente 102,50, Italiener 85,90, Kreditaktien 311,25 Franzosen 760,00, Lombarden 205,50, 1880er Russen 100,25, Deutsche Bank 197,15, Diskonto-Kommandit 209,65, Berliner Handelsgesellschaft 148 25, Dresdner Bank 162 85, Nationalbank für Deutschland 137,00, Hamburger Kommerzbank 123,10, Lübeck-Büchen. E. 148,25, Marb.-Mlawka 76,00, Ostpreuß. Südbahn 91 00, Laurahütte 150 00, Nordd. J.-Sp. 141,00, Hamburger Packetfahrt 107,40, Dynamit-Trust-A.-A. 142,75, Privatdiskont 3, Buenos Ayres 30,55.

Petersburg, 27. Nov. Wechsel auf London (3 Mon.) 93,05, Wechsel auf Berlin (3 Mon.) 45,30 Wechsel auf Amsterdam (3 Mon.) —,—, Wechsel a. Paris (3 Mon.) 36,87½, Russische 4proz. Consols von 1889 —,—, Russ. 4proz. innere Staatsrente von 1894 98⅛, Russ. 4proz. Goldanl. VI. Ser. von 1894 —, Russische 4½proz. Bodenkredit-Pfandbriefe 150 Russ. Südwestbahn-Aktien —,—, Petersburger Diskontobank 794, Petersb. internat. Bank 655, Warschauer Kommerz-Bank 510, Russische Bank für auswärtigen Handel 496.

Rio de Janeiro, 26. Nov. Wechsel auf London $9^{7}/_{16}$.

Buenos-Ayres, 26 Nov. Goldagio 233⅕.

Bremen, 27. Nov. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Petroleum-Börse.) Ruhig. Loko 7,50 Br. Russisches Petroleum loko 7,10 Br.

Schmalz. Behauptet. Wilcox 30¾ Pf. Armour shield 30¼ Pf., Cudahy 31¼ Pf., Choice Grocery 31¼ Pf., White label 31¼ Pf., Fairbanks 26 Pf.

Speck. Ruhig. Short clear middling loko 26, Extralongs 27 Pf.

Kaffee unverändert.

Reis sehr ruhig.

Baumwolle. Ruhiger. Uppland middl. loko 44½ Pf.

Tabak. Umsatz: 196 Seronen Carmen, 79 Faß Kentucky.

Hamburg, 27. Nov. (Schlußbericht.) Kaffee. Good average Santos per Dezember 73½, per März 70¼, per Mai 69, per Juli 66¾. Ruhig.

Hamburg, 27. Nov. (Schlußbericht.) Zuckermarkt. Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per November 10,37½, per Dezember 10,40, per März 10,75, per Mai 10,90. Stetig.

Havre, 27. Nov. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 5 Points Baisse.

Rio 11 000 Sack, Santos 15 000 Sack, Recettes für gestern.

Havre, 27. Nov. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.), Kaffee good average Santos per Nov. 89,00, per Dezember 89,00, per März 86,00. Unregelmäßig.

Paris, 27. Nov. (Schluß.) Rohzucker ruhig, 88 Proz. loko 27,50 à 28,00. Weißer Zucker fest, Nr. 3, per 100 Kilo per Nov. 30,12½, per Dez. 30,37½, per Januar-April 31,12½, per März-Juni 31,62½.

Paris, 27. Nov. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen matt, per November 18,40, per Dezember 18 55 per Januar-April 19,05, per März-Juni 19,45. — Roggen ruhig, per Nov. 10,45, per März-Juni 11,45. — Mehl matt, per November 41,30, per Dezember 41,45, per Januar-April 42,20, per März-Juni 42,75. — Rüböl behauptet. per Nov. 53,75, per Dezember 54,00, per Januar-April 54,25, per März-Juni 53,75. — Spiritus fest, per November 30,50, per Dezember 31,00, per Januar-April 32,25, per Mai-August 32,25. — Wetter: Schön.

Amsterdam, 27. Nov. Bancazinn 39.

Amsterdam, 27. Nov. Java-Kaffee good ordinary 54

Amsterdam, 27. Nov. (Getreidemarkt.) Weizen auf Termine behauptet, per November —, do. per März 150, per Mai 150. — Roggen loko unverändert, do. auf Termine ruhig, per März 102, per Mai 102. — Rüböl loco 23, per Dezember 23, per Mai 23½, per Herbst 1896 —.

Antwerpen, 27. Nov. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 19½. Fest.

Schmalz per Oktober 74, Margarine —.

London, 27. Nov. An der Küste — Weizenladungen angeboten. — Wetter: Regen.

London, 27. Nov. Chili-Kupfer $43^{7}/_{16}$, per 3 Monat 43⅞.

Glasgow, 27. Nov. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 46 sh. 8 d.

Leith, 27. Nov. Getreidemarkt. Markt außerordentlich ruhig, Tendenz aber stetig.

Liverpool, 27. Nov. Nachm. 4 Uhr 15 Min. (Baumwolle.) Umsatz 12 000 Ballen, davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. Fest.

Middl. amerikanische Lieferungen: Ruhig. November-Dez. $4^{17}/_{32}$ Verkäuferpreis, Dezember-Januar $4^{33}/_{64}$ Käuferpreis, Jan.-Febr. $4^{33}/_{64}$ Verkäuferpreis, Febr.-März $4^{33}/_{64}$ Käuferpreis, März-April $4^{33}/_{64}$—$4^{17}/_{32}$ Verkäuferpreis, April-Mai $4^{17}/_{32}$—$4^{35}/_{64}$ Verkäuferpreis, Mai-Juni $4^{35}/_{64}$ Verkäuferpreis, Juni-Juli $4^{9}/_{16}$ Verkäuferpreis, Juli-August $4^{37}/_{64}$ Verkäuferpreis, August-September $4^{9}/_{16}$ d. Verkäuferpreis.

Petersburg, 27. Nov. Produktenmarkt. Weizen loko 8,00, Roggen loko 4,90. Hafer loko 3,30. Leinsaat loko 10,50. Hanf loko —,—. Talg loko 47,00, per August —. Wetter: Frost.

Newyork, 26. Nov. Der Werth der in der vergangenen Woche ausgeführten Produkte betrug 7 420 408 Doll.

Newyork, 26. Nov. Waarenbericht. Baumwolle in New-York 8⅝, do. in New-Orleans $8^{5}/_{16}$. Petroleum Standard white in New-York 8,25, do. in Philadelphia 8 20, do. rohes —, do. Pipe line certifik., per Nov. 157 nom. — Schmalz Western steam 5,80, do. Rohe & Brothers 6,05. — Mais Tendenz: ruhig, per Nov. 36, per Dez. 35⅛, per Mai 35¾. — Weizen Tendenz: kaum behauptet. — Rother Winterweizen 69¼, do. Weizen per Dez. 65, do. Weizen per Jan. 65¾, do. Weizen per März 67⅞, per Mai 67⅜. — Getreidefracht nach Liverpool 3. — Kaffee fair Rio Nr. 7 15, do. Rio Nr. 7 per Dezbr. 14,25, do. Rio Nr. 7 per Febr. 13,90. — Mehl, Spring-Wheat clears 2,40 — Zucker 3. — Kupfer 11,00.

Chicago, 26. Nov. Weizen. Tendenz: kaum behauptet, do. per Nov. 56⅜, do. per Dezember 56⅞. — Mais. Tendenz: ruhig, per Novbr. 27¼. — Schmalz per Novb. 5 35, do. per Januar 5,47. — Speck short clear nom. Pork per Nov. 7,90.

Berlin, 28. Nov. Wetter: Regen und Schneefall.

Newyork, 27. Nov. Weizen per Nov. 64¼, per Dez. 65⅛. Morgen Feiertag.

Berliner Produktenmarkt vom 27. November.

Realisationsverkäufe mehren sich natürlich, je näher wir der Eröffnung des Dezembertermins kommen und das hat sich heute in besonders nachtheiligem Grade hier fühlbar gemacht, da es bei fehlender äußerer Anregung wenig Käufer gab und diese Wenigen sich auch noch großer Zurückhaltung befleißigten. Der schwerfällige und beschränkte Umsatz in Weizen und Roggen vollzog sich daher nur zu nachgebenden Preisen und erst nach Erschöpfung der Anerbietungen zeigte sich schließlich ein etwas fragwürdiger Schimmer wiederkehrender Festigkeit. Hafer zeigt in den Terminpreisen eine nicht ganz geringe Verschlechterung, da alle Kauflust fehlte. Waare ist hingegen voll preishaltend. Rüböl wurde erst nach erneuter Preisherabsetzung etwas mehr beachtet. Spiritus hingegen blieb vernachlässigt und zeigt in den Preisen weitere kleine Verschlechterung.

Weizen loko wenig verändert, Termine etwas billiger verkauft. — Roggen loko geringer Verkehr, Termine flauer. — Mais loko und Termine matt. Gekünd. 250 To. — Hafer loko behauptet, Termine etwas niedriger. Gek. 200 To. — Roggenmehl matter. — Rüböl matt. Gekünd. 500 Ztr. — Petroleum matter. — Spiritus matter. Gek.: 40 000 Liter.

Weizen loko 137—148 M. nach Qualität gefordert, Novbr. 143,50 M. bez., Dezbr. 143,50—143—143,75 M. bez., Mai 147,50 bis 146,75—147 M. bez., Juni 148,50—147,75—148 Mk. bez.

Roggen loko 116—122 M. nach Qualität gefordert, guter inländischer 120 Mk. ab Bahn bez., Novbr. 117,75—117—117,25 Mk. bez., Dezember 117,75—117—117,25 M. bez., Mai 123,50 bis 123 Mk. bez.

Mais loko 103—109 Mark nach Qualität gefordert, Novbr. 102,50 M. nom., Mai 93,25—93 M. bez.

Gerste loko per 1000 Kilogramm 113—175 M. nach Qualität gefordert.

Hafer loko 117—150 M. per 1000 Kilo nach Qualität gefordert, mittel und guter ost- und westpreußischer 119 bis 129 M. bez., do. pommerscher, uckermärkischer u. mecklenburgischer 121—132 M. bez., do. schlesischer 120—131 M. bez., feiner schlesischer, preußischer, mecklenburgischer und pommerscher 133—143 Mk. bez., Novbr. 120 Mk. bez., Dez. 118,75—119 Mk. bez., Mai 120,25 M. bezahlt.

Erbsen Kochwaare 145—168 M. per 1000 Kilogr., Futterwaare 115—132 M. per 1000 Kilo nach Qual. bez., Viktoria-Erbsen 155—170 M. bez.

Mehl. Weizenmehl Nr. 00: 20,50—18,25 Mark bez., Nr. 0 und 1: 17,00—14,50 M. bez., Roggenmehl Nr. 0 und 1: 16,50 bis 15,50 M. bez., Dez. 16,10 M. bez., Januar 16,20 M. bez., Februar 16,30 M. bez., Mai 16,60 M. bezahlt.

Rüböl loko ohne Faß 45,3 Mk. bez., Novbr. 46,1—46 M. bez., Dezbr. 45,7—45,6 M. bez., Mai 45,6 M. bez.

Petroleum loko 23 Mk. bez., Novbr. 23 Mk. bez., Dezbr. 22,7 M. bez., Januar 23,1 M. bez., Februar 23,3 M. bez.

Spiritus unversteuert zu 50 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß 52,2 M. bez., unversteuert zu 70 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß 32,7 M. bez., Novr. 37,1 M. bez., Dezember 37 bis 36,9 M. bez., Mai 37,9—37,8 Mk. bez., Juni 38,2—38,1 Mk. bez., Septbr. 39—38,9 M. bez.

Kartoffelmehl November 14,10 M. bez.

Kartoffelstärke, trockene, Nov. 14,10 M. bez.

Die Regulirungspreise wurden festgesetzt: für Mais auf 102,50 Mk. per 1000 Kilo, für Hafer auf 120 M. per 1000 Kilo, für Rüböl auf 46 Mk. per Ztr., für Spiritus auf 37,10 Mk. per 10 000 Ltr. Proz. (R. Z.)

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterling = 20 M. Rubel 1 = 3,20 M. 1 Gulden österr. W. = 1,70 M. 7 Gulden südd. = 12 M. 1 Gulden holl. W. = 1,70 M. 1 Franc, 1 Lira oder 1 Peseta = 0,80 M.

Diskontobank-Wechsel v. 27. Nov.

Amsterdam	2½	8 T.	168,40 bzG
London	2	8 T.	20,47 bzG
Paris	2	8 T.	81,15 bz
Wien	4	8 T.	169,15 bzG
Italien. Pl.	5	10 T.	75,40 bz
Petersburg	5	3 M.	218,90 bz
Warschau	5	8 T.	219,00 bz

Berl 4. Lomb. 4½ u. 5. Privatd 3 bz

Geld, Banknoten u. Coupons.

Sovereigns	20 42 G
20 Francs-Stück	16,18⁵ bz
Gold-Dollars	4,18⁵ G
Amerik. Not. 1 Dollars	4,17²⁵ G
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20,46 G
Franz. Not. 100 Frcs.	81,15 bz
Oesterr. Noten 100 fl.	169,30 bz
Russ. Noten 100 R.	220,25 bz
Russ. Not. ult. Nov.	220,00 bz
do. do. do. Dez.	219.75 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Dtsche. R.-Anl.	4	105,00 G
do.	3½	103,90 G
do.	3	99,10 G
Prss. cons. Anl.	4	105,00 B.
do.	3½	103,90 bzG
do.	3	99,25 G.
Sts.-Anl. 1868	4	
Sts.-Schuld-Sch	3½	100,50 G
Berl Stadt-Obl.	3½	101,00 bzG
Ostpr Prov Anl	3½	101,30 G
Posener Prov.-Anl.-Scheine	3½	100,75 G
Pos. Stadt-Anl.	3½	101,30 G
Pfandbriefe: Berliner	5	121,50 G
do.	4½	117,75 G
do.	3½	104,90 G
Ctrl. Ldsch	4	
do. do.	3½	100,50 bz
Kur.u.Neu-mrk. neue	3½	100,60 G.
do.	4	
Ostpreuss	3½	100,40 G.
Pommer.	3½	100,60 G
do.	4	
Posensch.	4	101,10 B.
do.	3½	100,60 G
Schls. ldschl Lt. A	3½	100,40 bz
do.	4	
do. neu do.	3½	100,50 bz
do. do. C.	4	
Wstp. Rittr	3½	100,50 bz
do. neul. II.	3½	100,40 bzG
Renten: Pommer.	4	104,90 bz
Posensch.	4	104,60 bz
Posensch.	3½	102,10 bz
Preuss.	4	104,90 G.
Schles.	4	104 90 B.
Bad. Eisenb.-A.	4	104,40 G
Bayer. Anleihe	4	105,30 G.
Brem. A. 1892	3½	102,50 G.
Hmb. Sts.-Rent	3½	104,25 bzG
do. do. 1886	3	98,10 bz
do. amort. Anl.	3½	101,20 G.
Meckenb. Anl.	3½	
Sächs. Sts-Anl.	3½	
do. Staats-Rnt.	3	98,20 bz

Loospapiere.

Bad. Präm.-Anl	4	144,25 G.
Bayr. Präm.-Anl.	4	155,50 G.
Brnsch 20 T.-L.	—	104,50 bz
Dess. Präm.-A.	3	
Finnische L.	—	
Freiburger L.	—	28,00 G
Ham. 50 T.-L.	3	139,75 bz
Lüb. 50 T.-L.	3½	132,00 bz
Köln-M. Pr.-A.	3½	140,50 bz
Mail. 45 Lire L.	—	38,00 G
Mail. 10 Lire L.	—	13,10 bz
Mein. 7 Guld-L.	—	23,70 bz
Oest. 1854er L.	3,₁₉	
do. 1858er L.	—	339,00 bz
do. 1860er L.	4	149,50 G
do. 1864er L.	—	341,00 bz
Oldenb. Loose	3	132,60 bz
Raab-Gratzer L.	2½	98,75 G
Russ. 1864 Pr.	5	186,00 bz
do. 1866 Pr.	5	161,10 bz
Türkenloose	—	108 75 bz
Ung. Pr. Loose	—	272,00 bz
Venet. Loose	—	23,90 G

Ausländische Fonds.

Argentin. Anl.	5	56,50 G
do. 1888	4½	49,00 bz
Bukar. Stadt-A.	5	99.60 G
Buen. Air. Obl.	5	36,10 bz
Chines. Anl.	5½	104,50 bzG
Dän. Sts.-A. 86.	3½	
Griech. Gold-A	5	
do. cons. Gold	4	26,25 G
do. Monop-Anl.	4	
do. Pir.-Lar.	5	
Italien. Rente	4	85,75 B.
do. amort.-Rt.	4	
Mexikan. Anl.	6	91,10 bz
do. neue 90er Anleihe	6	91,20 B.
do. 5% E.-B.-A.	5	84,00 bz
Oest. G.-Rent.	4	102,25 G
do. Pap.-Rnt.	4⅕	
do. I/I Silb.-Rt.	4⅕	99,20 bz
do. A/O do.		
do. Kronen-oblig (Localb)	3	31,50 bzG
Poln. Pfandbr.	4½	67,30 bz
do. Liq.-Pf.-Br	4	67,00 bz
Port. A88—89	4½	40,40 G
do. Tabak-Anl.	4½	92,50 B.
Röm. Stadt-A.	4	
do. II. III. VI.	4	85,40 bzG
Rum. Staats-A.	4	86,75 G
do. Rente 90	4	86,50 G
do. do. fund	5	102,40 B.
do. do. amort.	5	98,20 bz
do. do. 92	5	97,90 G.
Rss. cs. 1880 A.	4	101,30 bz
do. Gd. 1889 A.	4	
do. do. 1890 A.	4	
do. cs. E.-B.-O.	4	
Russ 4 Staatsrente v. 1894	4	66,50 bzB
Bodkr.-Pfdbr.	5	
do. neue	4½	102 90 bz
Schwedische	3½	
Schw. d. 1890	3½	100,00 G.
do. 1883	4	
Serb. Gld-Pfdb	5	83,25 bz
do. Rente 84	5	
do. neue 85	5	
Span. Schuld.	4	65,40 G.
TürkA. 1865 C.	1	20,30 B.
do. do. D.	1	20,00 bz
do. Administr.	5	89,10 bz
do. Consol. 90	4	82,75 bz
Ung. Gld-Rent.	4	102,00 bz
do. Kronen-R.	4	98,10 bz
do. Gld.-Inv.-A.	4½	104 25 B.
do. Tem-Bg.-A.	5	
Italien. Mittelm.	4	94,00 B.
Macedonier	3	54,50 bzG
Oeste de Minas	5	84,50 bzG
Portugies. Obl.	—	65,60 G
Sardinische Obl.	4	79,00 G.
Süd-Ital. Bahn	3	55,75 G
Central-Pacific	6	102,70 bzG
Illinois-Eisenb.	4	
Manitoba	4½	102,50 bzB
Northern Pac. I.	6	112,60 bzG
do. do. II.	6	
do. do. III.	6	
do. do.	5	36,00 G.
San Louis Franc.	6	104,00 bzG
San Louis Franc.	5	92,00 bzG
do. do. West.	4	71,75 G
Southern Pacific	6	109,40 G

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr.	2½	76,25 bz
Altdamm-Colb	5	109,40 bz
Altenbg.-Zeitz	10,₁₉	
Crefelder	3	106,50 G
Crefld-Uerding	5½	175,50 bz
Dortm.-Ensch.	5	150,00 bz
Eutin. Lübeck	1¼	55,00 bz
Frnkf.-Güterb.	4½	84,00 bz
Halberst Blank	5½	
Ludwsh.-Bexb.	10	246,00 bz
Lübeck-Büch	6	148,55 bzB.
Mainz-Ludwsh	5	117,00 bz
Marnb.-Mlawk.	2	76,40 bzG
Meckl Fr. Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	102,20 bz
Ostpr. Südb.	⅛	91,00 bzG
Saalbahn	⅔	
Stargrd-Posen	4½	
Weimar-Gera	0	
Werrabahn	2,₁₁	
Aussig-Teplitz	15	
Böhm. Nordb.	8	
do. Westb.	8	
Brünn. Lokalb.	5½	
Buschtherader	10¾	254,90 bz
Dux-Bodenb	5	
Galiz. Karl-L.	5	
Graz-Köflach	5,₁₄	
Kaschau-Od	4	
Lemberg-Cz	7	
Oester Staatsb	6⅖	
do. Lokalb.	3½	
do. Nordw.	5½	
do. Lit. B. Elb.	5⅔	
Raab-Oedenb.	1⅓	51,50 bzG
Reichenb.-P	$4^{2}/_{7}$	
Südöstr. (Lb.)	⅘	42,40 bz
Ungar.-Galiz	5	
Balt. Eisenb.	0	
Donetzbahn	—	
Ivang. Domb.	0	
Kursk-Kiew	9⅜	
Mosco-Brest	0	
Russ. Staatsb.	—	
do. Südwest.	—	
Wrsch.-Teres.	0	
Wrsch.-Wien	$19^{5}/_{6}$	260,75 bz
Weichselbahn	5	
Amst.-Rotterd.	3	
Canada-Pacif.	2½	53,50 bz
Gotthardbahn	7⅖	164,00 bzG
Ital. Mittelm.	0	88,80 bz
Ital. Merid.-Bah	0	118,30 bz
Lüttich-Lmb.	⅘	29,80 G
Lux. Pr. Henri	4	73,50 bz
Schweiz. Centr	5½	130,00 bzG
do. Nordost	6	125,10 bzG
do. Unionb.	4	89,00 bzG
Westsicilian.	3⅕	58,10 bzG

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Altdm. Colberg	5	
Bresl.-Warsch	$1^{17}/_{20}$	61,75 bz
Dortm.-Gron.	5	
Paul.-Neu-Rup	5½	
Prignitz	4½	
Szatmar-Nag.	4	
Marienb Mlawk	5	120,50 bz
Meckl. Südb.	—	
Ostpr. Südb.	5	116,50 bz
Saalbahn	5	
Weimar-Gera	4½	

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Bresl.-Warschauer Bahn	4	
Gr Berl. Pferde Eisenbahn	3½	100,50 G
Mainz-Ludwh.	4	101,40 G
do. do.	3½	
Nordd. Lloyd.	4	102,00 B.
Oberschl.	3½	
do. (StargPos)	4	100,50 G
Ostp. Südbahn	4	104,00 bzG
do. do.	4	
Werrab. 1890	4	
Albrechtsb gar	5	
Busch Gold-O.	4½	
Dux-Bodenb. I.	5	
Dux-Prag G-Pr	5	
do. 1891	4	100,25 B.
Franz.-Josefb.	4	98,25 G
Galk. Ludwigsbahn 1890	4	98,40 B
Kasch-Oderb. Gold-Pr. g.	4	101,80 bz
KronpRudolfb.	4	99,10 bzB
do. Salzkammg	4	102,80 G
LmbCzern. stfr	4	98,20 bz
do. do. stpfl.	4	
Oest. Stb. alt. g.	3	91,90 G.
do. Staats-I. II.	5	
do. Gold-Prio.	4	104,00 G.
do. Lokalbahn	4	
do. Nordwestb.	5	
do. NdwB. G-Pr	5	
do. Lt. B. Elbth.	5	
Raab-Oedenb. Gold-Pr.	3	84,75 bz
Reichenb.-Pr. (Silber)	4	
Südöst-B. (Lb.)	3	70,25 B.
do. Obligation.	5	111,00 B.
do. Gold-Prior.	4	
Ung Eis-B. G-A.	4½	104,60 B.
do. do. S.-A.	4½	101,30 G.
Baltische gar.	5	
Brest-Grajewo	5	
Gr. Rss. Eis. gar	3	
Ivang.-Dom. g.	4½	
Kozl.-Wor. g.	4	100,30 bz
do. 1889	4	100,20 bz
Ku.-CharAs (O)	4	
do. (Ob) 1889	4	100,20 bz
Kur-Kiew conv	4	101,00 bzG
Losowo-Seb.	5	
Mosco-Jarosl.	5	
do. Kursk g.	4	
do. Rjäsan g.	4	101,10 G
do. Smolen. g.	5	102,80 bz
Orel-Griasy o.	4	100,20 bz
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Kozl. g.	4	100,60 bz
Rjäsan-Uralsk-Obligat.	4	100,80 bz
Rjaschk-Mor. g	5	
Rybinsk-Bol.	5	100,40 bz
Südwestb. gar.	4	101,10 bz
Transkauk. g.	3	
War.-Ter. g.	5	
War.-Wien	4	101,50 B.
Wladikaw. O. g	4	101,00 G.
Zarskoe-Selo	5	100,50 G
Anat. Gold-Obl.	5	86,00 bzG
Gotthardbahn	3½	102,40 bz
Sicil. Gld.-P. ov	4	83,50 bzG
do. do. v. 1891	4	
ital. Eisb.-Obl.	3	52,40 G

Hypotheken-Certifikate.

Danz. Hypoth.-Bank	4	104,30 G
Dtsche. Grd.-Kr.-Pr. I	3½	121,10 G
do. do. II.	3½	116,10 bzG
do. III. IV. abg.	3½	104.50 B
do. do. V. abg.	3½	101.25 G
Dsch. Gr. K. VI.	4	103,50 G.
do. do. VII.	4	104,30 G
do. Hp. B. Pf. IV.-V. VI.	5	113,10 G
do. do.	4	102,00 bzG
do. do.	3½	101,40 bzG
Hb. Hyp.-Pf. (rz 100)	4	
do. do. (unkündbar bis 1./1. 1900)	4	103,50 bz
do. do. (rz 100)	3½	100,30 bz
do. do. bis 1895	3,₆₀	101,70 bz
MeiningerHyp.-Pfdb.	4	100,30 G
do. 42 bis 1900 unkb. Hyp.-Pfdbr.	4	104,10 bzG
Pomm. Hypoth.-Akt. do. 42 bis 1904 unkb. Hyp.-Pfdbr.	4	105,50 bzG
do. IX/X. unk. b. 1906	4	106,00 bzG
do. II/III. unk. b. 1906	3,₅	102,25 bzG
B.-Pfandbr. III. u. IV.	4	101,00 G
Pomm. Hyp. V. VI.	4	103,40 G
P.B.-Cr. unkb (rz 110)	5	115,30 G
Pf. Sr. III. V. VI. (rz 100)	5	109,10 B.
do. do. (rz 115)	4,₅	116,75 G.
do. do. X. (rz 110)	4,₅	112,75 G
do. do. (rz 100)	4	101,30 bz
Pr. Cent.-Pf. 86-89	3,₅	100,00 bz
do. 1890 unk. 1900	4	104,50 bzG
do. 1894 unk. 1900	3,₅	101,20 bz
do. Communal-Obl.	3,₅	100,90 bzG
Pr. Hyp.-B. I. (rz 120)	4,₅	
do. do. VI. (rz 110)		
do. div. Ser. (rz 100)	3,₅	
do. do. (rz 100)	4	101,80 bzG
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	4	100,00 bzG
do. do. do.	3,₅	100.00 bzG
Preuss. Hyp.-V.	4	
Sch. Bod.-Cr. b. 1903	4	
Schles. B. Cr. (rz 100)	4	101,00 bzG
do. do. (rz 100)	3,₅	100,40 G
Stettin. Nat. Hyp.-Cr.		
do. do. (rz 110)	4,₅	109,50 G
do. do. (rz 110)	4	108 00 G
do. do. (rz 100)	4	102,60 bz

Bankpapiere.

Bank f. Rheinl.	6	116,00 bzB.
B. f. Sprit-Prod. H	3¾	72,00 bz
Berl. Cassenver.	4	129,10 G
do. Handelsges.	7	149,40 bz
do. Maklerver.	6½	127,30 G
do. Prod.-Hdbk.		
Börsen-Hdlsver.	0	115.60 G
Bresl. Disc.-Bk.	6½	122,50 bzG
do. Wechsler	5	106,75 bzG
Danz. Privatbank	8	148,00 B.
Darmstädter Bk.	7	153,20 bz
do. do. Zettel	4⅕	
Deutsche Bank	9	196 90 bz
do. Genossensch	5	118,50 G
do. Hp. Bk. 75 pCt	7	133,10 bzG
Disc.-Command.	8	209,40 bz
Dresdener Bank	8	162,70 bz
Gothaer Grundcreditbank	4	124,75 bzG
Königsb. Ver.-Bk	5	107,00 B.
Leipziger Credit	10	213,00 bz
Magdeb. Priv.-Bk	5½	114,70 bz
Maklerbank	5½	108,75 G
Mecklenb. Hyp. u. Wechs.	8	156,00 G.
Meininger Hyp.-Bank 70 pCt.	6	130 00 bz
Mitteld. Crdt.-Bk.	5	109,90 bz
Nationalbk. f. D.	6½	137,75 bz
Nordd. Grd.-Crd.	5	109,00 bzG
Oester. Credit-A.	$11^{7}/_{?}$	231,50 bz
Petersb. Disc.-Bk	15	
do. intern. Bk.	14	
Pomm. Vorz.-Akt	6	143,75 bzG
Posen. Prov.-Bk.	4½	108,10 G.
Pr. Bodencr.-Bk.	7	144,50 bzG
do. Cnt-Bd 70 pCt	9½	186,50 G
do. Hyp.-Akt.-Bk.	6½	137,75 bzG
do. Hyp.-V. A. G. 25 pCt.	6	
Rh.-Westf.-Bank	7	94 80 bz
Reichsbank	6,₂₆	162,90 bz
Russische Bank	9⅗	
Schaffhaus.-Bk.	6½	140,20 bz
Schles. Bankver.	5½	127,75 bzG
Warsch. Comerz	10⅗	
do. Disconto	9½	

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ges.	9	229,75 bzG
Baugesellsch.: Berl.-Charl.	—	753,00 bz
do. Neust.	—	88,25 G
Hann.-St. P.	3½	101,50 bzG
Humboldth.	6	
Kurfürst	—	120,00 G
Moabit	6	
Passage	4	90,60 G
Weissens.	—	630,00 G
Berl. Elekt.-W.	12½	240,75 bzG
Berl. Holzcomt.	5½	109 10 bz
Berl. Lagerhof	2	121,00 bzG
do. do. St.-Pr.	5	121,50 B.
Ahrens Br., Mbt.	0	45,10 G
Berl. Bock-Br.	4	171,50 bzG
Königstd. Br.	6	135,00 bzG
Landré Br.	10½	226,25 bz
Münch. V.-Br.	4½	137,75 bzG
Patzenhofer Br.	13	241,00 G
Schultheiss-Br.	14	267,00 bz
Hugger Br.	—	146,75 G
Bresl. Oelw.	3½	87,75 bzG
do. Sprit-A.-G.	7	134,50 G
Bredfabrik	2	171,00 G
Butzke Metall	4	165,00 bzG
Chem. Fab. Milch	10	127,00 G
Ch. F. Anglo. G.	7	104,40 bzG
Ch. F. Leopoldsh.	4½	85,75 G
do. St. Pr.	5	121,50 G
Ch. F. Oranienb.	6	163.00 bzG
Ch. F. Union	8	108,50 bzG
Danziger Oel	3	92,00 bzG
do. St. Pr.	5	108,00 bzG
Dtsch. Thonröhr	6½	142,00 B.
Dynamit Trust	10	150,00 bz
Egestorff. Salz	8	138 60 G
Gummi HarWien	22	306 00 bzB.
do. Schwanitz	9½	188,10 G
do. Voigt Winde	7	134,75 G
Masch.- u. Eisenb.-Bedarfsanst.: Anhalter	—	43 00 bzG.
Berl. Anh.	6	133,25 bzG.
Bresl. Lnk.	8½	194,00 bz
do. Hofm.	6	159,50 B
Chemnitz	3	115.00 B
Floether	8	130.00 G
Germ. V.-Akt.	0	77,25 bzG
Görlitz Körn.	12	191,10
Görl. Lüdr.	12	205,00 bzG
H. Pauksch.	4½	106,00 G
Lud. Löwe	20	328,00 bzG
Pomm. ov.	4½	66,25 bzG
Schwarzk.	12½	243 75 bzG
Stett.-Vlk.-B.	6	137,50 bzG
Stett. St. Pr.	6	148,75 G
Sudenburg	20	231,25 G
Ob.-Schl. Portl.-Cement	6	116,00 bzG
Oppeln. Cem.-F.	6½	125,00 bzG
do. (Giesel)	4½	107,75 B.
Bresl. Pferde-Bh	8	175,00 bzG
do. Elektr. Bahn	8	188,00 B
Charlottenburg.	—	
Gr. Berl. Pferdeb.	12½	324,90 bz
Posen. Sprit-F.	7	
Sächs. Kamg.	1	114,90 bz
Hb. Pakf. Tr.-G.	0	106,80 bzG
Nordd. Lloyd Transp.-G.	0	102,25 bzB
Fraust. Zucker	—	113,50 G
Glauz. Zucker	4½	107,00 G

Bergwerks- u. Hüttenges.

Berzelius	5	119,80 bzG.
Boch. Gussstahl	5	158,00 bz
Bonifacius	—	109,10 G
Concordia	5½	135,75 bzG
Consolidation	8	205,50 bz
Courl. Bgw.	2½	114,40 bzG
Dannenbaum	2½	104,75 bzG
Donnersmarck	6	140 30 bzG
do. ov.	6	
Dtm. Union P. A.	0	56,00 bzG
Eschweiler	8	158,00 bzG
Gelsenkirchen	6	176 40 bz
Hörder Bergw.	3	102 80 bzG
Hugo Bgw.	7	184,75 G
Inowrazl. Salz	[illegible]	55,90 bz
Kölner Bgw.	6	166,00 bz
König u. Laura	4	150,25 G
do. P. A.		
Lauchham. ov.	4½	99,50 G
do. conv.	6	133,60 G
Louis. Tief. St.-P.	0	61 00 bz
do. P. A.	0	95,25 bzG
Marienh. Ktz.	2½	69,50 G
Oberschl. Bed.	3	82,40 bzG
do. Eisen-Ind.	2	99,00 bz
Phönix. Lit. A.	6	158,50 bzG
Pluto	5¼	158,00 bzG
do. St. P.-A.	5¼	
Redenh. St. Pr.	0	15,50 G
Lit. A.	0	39,75 G
Rh. Anthr. Nassau	—	74,00 bzG
Riebeck Wk.	10	181,75 bzG
Schl. Zinkhütte	12	202,50 bzG
do. do. St.-Pr.	12	202,50 bzG
Stolb. Zink-H.	1	44.50 bzG
do. St.-Pr.	6	122,75 bzG
Tarnowitz L. A.	0	38,00 bzG
Westf. Un. ov.	1	105,00 bzG
do. Pr.	7	157,50 bz

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.